Bavar.
392

Bavar. 1392

<36612582510015

<36612582510015

Bayer. Staatsbibliothek

Albrecht Christoph Kayser
Hochfürstl. Thurn und Taxischen Hofraths und Bibliothekars, auch Ehrenmitglieds der botanischen Gesellschaft zu Regensburg

Versuch
einer
kurzen Beschreibung
der
Kaiserlichen freyen Reichsstadt
Regensburg.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Regensburg 1797.
Auf Kosten des Verfaßers.

324

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Carl Alexander

Erbprinzen

von Thurn und Taxis ꝛc. ꝛc.

Sr. Römisch Kaiserl. Majestät wirklichem geheimen Rathe und Principalcommißario bey der allgemeinen Reichsversammlung, Rittern des St. Hubertsordens ꝛc. ꝛc.

Meinem

gnädigsten Erbprinzen und Herrn.

Durchlauchtigster Reichsfürst,
Gnädigster Erbprinz und Herr.

Wenn ich an eine der Hauptursachen, welche die Herausgabe dieser Beschreibung von Regensburg um Ein Jahr verspätete — wenn ich an die tödtliche Krankheit, wovon ich in diesem Frühjahre überfallen wurde, zurückdenke, so erscheint mir auch jener schöne Augenblik in der Erinnerung wieder, da ich, vom Rande des Grabes zurückkehrend, mit noch wankendem Schritte Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht

für die mir, während meiner Krankheit, gegebene Beweise huldreicher Theilnahme dankte. Noch sehe ich die menschenfreundliche Freude, die der Anblik des Wiedergenesenen in dem Herzen des gütigen Fürsten erwekte. Dieser Augenblik — einer der schönsten meines Lebens — ist mir zu unvergeßlich, als daß ich ihm nicht ein Denkmal hätte stiften sollen, so gut ich's vermag.

Ich

Ich errichte es vor dieser Beschreibung Regensburgs. Welcher Name stünde hier schöner, als derjenige, so jedem guten Bürger meiner Vaterstadt theuer ist. Keiner von ihnen verkennt die Wohlthaten, die das Fürstenhaus Taxis seit Jahren über sie verbreitet. Wie groß war ihre Freude: in dem Sohne die schönen Herzenseigenschaften des Vaters fortdauernd zu besitzen, als Eure Hochfürstliche

Durchlaucht in der erhabenen Eigenschaft eines Höchst ansehnlichen kaiserl. Principalcommißarii, vor einigen Monathen, Ihren feierlichen Einzug in Regensburg hielten! So vereinigen sich hier die allgemeinen Gefühle einer ungeheuchelten, dankbaren Anhänglichkeit mit den meinigen; und diese glückliche Vereinigung gewährt meinem Denkmale einen Werth, auf welchen es, ohne sie, nie Anspruch machen

chen dürfte, und läßt mich für dasselbe die gütigste Nachsicht hoffen.

Indem ich um diese huldreiche Nachsicht bitte, geruhen Sie, Durchlauchtigster Reichsfürst und Erbprinz auch meine feurigen Wünsche für Höchstdero und Höchstihres ganzen Fürstenhauses Wohlfarth und Flor, so wie meine Bitte um die Fortdauer Ihrer Huld und die tiefe

Ehrfurcht nicht minder gnädig aufzuneh-
men, womit ich, mich lebenslänglich nen-
nen zu dürfen, für meinen Stolz achte

Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht

Meines Gnädigsten Fürsten
und Herrn

unterthänigsten

Kayser.

Vorrede.

Es fehlt meiner Vaterstadt, Regensburg, nicht an Beschreibungen. Man findet ihre Geschichte und Merkwürdigkeiten theils in eigenen, denselben gewidmeten Schriften, theils in anderen Werken nur im Vorbeigehen dargestellt.

Zu den Schriften der ersteren Art gehören: der gefürsteten Aebte zu Sankt Emmeram Anselmi Ratisbona politica

(4.

(4. 1729) und Iohan. Baptistae Ratisbona monastica (4. 1732.) ingleichen Johann Carl Paricii allerneueste Nachricht von Regensburg. 8. 1735.

Unter den Werken der lezteren Gattung behauptet unstreitig des Herrn geheimen Hofraths und Leibarzts Schäffer's mit ungetheiltem Beifall aufgenommene medicinische Ortbeschreibung der Stadt Regensburg, 8. 1784. den ersten Rang.

Demungeachtet hörte ich in neuern Zeiten oft nach einem Handbuche fragen, wel-

welches sowohl für den Einheimischen als insbesondere für den Durchreisenden die interessantesten Nachrichten von Regensburg in gedrängter Kürze enthielte und dadurch vorzüglich dem Fremden eine nüzliche Anleitung für seinen Aufenthalt in dieser Stadt wäre. Diesem Mangel abzuhelfen, machte ich in dem Reichstagsalmanache für das Jahr 1795 einen Versuch.

Er wurde hier und in auswärtigen öffentlichen Blättern mit einem, meine Erwartung weit übertreffenden Beifalle aufgenommen. Ermuntert beschloß ich nun im verfloßnen Jahre 1796 diesen Versuch,

be-

berichtiget und erweitert, besonders her- aus zu geben. Schon waren 5 Bogen gedruckt, als die Zeitläufte die Vollendung hemmten und hernach eine tödtliche Krankheit, die mich befiel, so wie überhäufte Arbeiten, dieselbe bis jezt verzögerten. Daher wird man in den ersten fünf Bogen einige Angaben finden, welche ich am Schluße berichtigen mußte. Ich bitte also, jene, ohne die Zusäze gelesen zu haben, nicht etwa voreilig zu tadeln; überhaupt aber Veränderungen, welche sich etwa zwischen der Beendigung des Druks dieser Blätter und deren öffentlichen Be-

kannt-

kanntmachung oder nach der Hand ergeben können und werden, mir nicht als Unrichtigkeiten auf die Rechnung zu schreiben.

In wie ferne ich den oben angegebenen Zweck eines kleinen Handbuches für Einheimische und Fremde mit meiner kurzen Beschreibung Regensburgs erreicht habe? muß ich übrigens competenten Richtern allerdings zur Entscheidung überlaßen. Ich gab mir alle Mühe, nichts Hiehergehöriges zu übersehen, mit Hülfe gütiger Freunde zuverläßige Data zu sammlen und mich vor einer troknen Aufzählung derselben zu hüten, allein ich ge-

stehe gar gerne, daß mein Versuch, meiner Bemühungen ungeachtet, einer nachsichtsvollen Beurtheilung nur zu sehr bedarf. Wer die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit kennt, wird, wie ich hoffe, auch so billig seyn, mir sie nicht zu versagen.

Regensburg
den 28. Sept. 1797.

Albrecht Christoph Kayser.

Regensburg in Bayern liegt beyläufig unterm 29° 36′ der Länge und 49° 2′ der Breite, wenn man von Norden dahin reiset, am ienseitigen mittägigen Ufer der von Abend gegen Morgen strömenden Donau. Die Stadt wird also an ihren nördlichen Ringmauern von der Donau und, über derselben weiter hinaus, gegen Nordwest und Nordost von theils angebauten, theils mit Holz bewachsenen, ziemlich hohen Bergen begränzt. Auf der Ost- und Südseite umgiebt sie offnes, ebnes Land. Als Ueberreste einer ehemaligen weit stärkeren Bevestigung hat sie izt noch starke Mauern, ziemlich weite und tiefe Gräben und einige Pasteyen.

Innerhalb der Stadtmauern sieht man einen erhöhten, bedekten, hölzernen Gang angebracht, der um die ganze Stadt herumläuft und mit vielen Treppen versehen ist, von welchen man in die verschiedenen Strassen herabgehen kann. Auf der Donauseite stehet dieser Gang zum öffentlichen Gebrauche offen. Der übrige Theil ist verschlossen und größtentheils an Seiler vermiethet.

Die Stadtgräben sind ebenfalls seit einigen Jahren zum Theile verpachtet und in Kraut- und Baumgärten umgeschaffen. Zwischen den hohen Stadtmauern und den Stadtgräben befinden sich schmale, gegen den Stadtgraben zu, mit niedrigen Mauern eingefaßte Gärten, welche man Zwinger heißt. Die meisten derselben besitzen die ersten Magistratspersonen als ein Accidens ihres Amtes.

Die Stadt zieht sich von Norden nach Süden gegen das Reichsstift St. Emmeram in die Breite, und bergan, hingegen von Morgen gegen Abend in die Länge, und in dieser Richtung ist sie eben. Ihre Länge und Breite wird verschieden angegeben. Herr Kupferstecher Mayer allhier giebt die Länge über 6000 Schuhe, und die Breite bey 2500

Schuhe an. Andere schätzen die Länge auf ungefähr 1800 Schritte, und die Breite zwischen 7 und 800 Schritte, den Schritt zu $3\frac{1}{2}$ Schuh gerechnet, welches für die Erstere 6300 Schuhe, und für die Leztere 2450 bis 2800 Schuhe betrüge. Auf der Landseite umgeht man sie bequem in $\frac{3}{4}$ Stunden. Sie hat auf dieser Seite 3 große Thore und ein kleines. Lezteres liegt am westlichen Ende der Stadt und heißt das Brennbrunnerthürl; weiter hinab, auch noch gegen Westen, befindet sich das Jakobsthor; ungefähr in der Mitte des Umkreises der Landseite steht das Peters- und an der östlichsten Spitze das Ostenthor. Ausser ein Paar kleinen Thürchen hat die Wasserseite von Westen gegen Osten das Holz- das Wein- das steinerne Brücken- das Wasser- das hölzerne Brückenthor. Der Stadtthore und Thürchen sind in allem 18. Die steinerne Brücke, die sich in der Mitte der nördlichen Stadtseite befindet, führt nach Stadt am Hof, einem Bayrischen Landstädtchen, das dicht am Ende der Brücke liegt, so, daß die Regensburgischen und Bayrischen Schlagbäume und Wachen neben einander stehen. Vermittelst einer hölzernen Seitenbrücke kömmt man von der steinernen auf den obern

Wörth, (Werder) eine, mitten in der Donau liegende und zur Reichsstadt Regensburg gehörige Insel, welche mit einer andern, eben dahin gehörigen Insel, die der untere Wörth genannt wird, durch ein Beschlächt, das heißt, einen durch die Donau geführten und gepflasterten Damm verbunden ist. In den untern Wörth führt ausserdem noch eine eigene hölzerne Brücke, die aus der Stadt, unterhalb der steinernen, weiter gegen Osten zu, erbauet ist. Von dem obern und untern Wörthe werden wir noch bey Gelegenheit der Spaziergänge sprechen.

Die Stadt wird in die obere und die untere eingetheilt. Die wechselseitige Gränze von beiden macht eine Wasserleitung, der Bach genannt. Er fließt von Mittag gegen Norden, mitten durch die daher genannte Bachgasse und dient zugleich der oberen und unteren katholischen Stadtpfarre zur Scheidewand.

Die Strassen sind eng; die des mittlern Theils der Stadt werden seit dem Jahr 1783, zur Winterzeit, des Nachts von Laternen nothdürftig erleuchtet. Das Pflaster ist größtentheils gut und in den gangbarsten Gegenden auch gut

unterhalten. Der schon erwähnte Bach, wovon sich noch Ein Arm durch einige andere Strassen zieht, leistet lezteren große Dienste. Bey entstehender Feuersgefahr verstopft man von der einen Seite seinen Abfluß und vermehrt von der andern durch eine ausserhalb der Stadt befindliche Wasserleitung seinen Zufluß, um des Wasserschöpfens wenigstens in den gedachten Strassen so viel als möglich überhoben zu seyn. Eben dieser Zufluß wird auch bey Thauwetter geöffnet und durch den Schwall des hereinströmenden Wassers der größte Theil des zuvor aufgehauenen Eises in die Donau hinausgeschwemmt. Die Strassen würden noch dunkler seyn, als sie es schon wirklich sind, wären die Häuser höher gebaut: aber die meisten haben nur zwei, wenige, drei Geschosse. Fast alle sind durchaus von Steinen aufgeführt. Der bürgerlichen Häuser giebt es 1087, so daß der bürgerlichen Grundstücke überhaupt 1200 seyn mögen. Diese, nämlich diejenigen, welche unter Reichsstädtischer Gerichtsbarkeit stehen, sind im Jahr 1794 numerirt worden. Durch die Nichtnumerirung der, fremden Jurisdiktionen zuständigen, Gebäude zeigt sich die Menge der Lezteren in den Ringmauern Regensburgs. Sie beläuft sich auf 200.

Bey der Enge und der Schiefheit der Strassen, welche den Durchzug der Luft hemmen, trägt, nebst der Niedrigkeit der Häuser und dem Clima, auch die Menge der gut vertheilten freyen Plätze vieles zur Gesundheit der Stadt bey. Man zählt, außer den kleinern, 11 größere Plätze, worunter der Heuwag- oder Jakobsplatz unstreitig der größte ist, und der Heid- und Neuepfarrplatz, beynahe in der Mitte der Stadt liegend, die schönsten sind.

Der Heidplatz führt angeblich seinen Namen von einem Turniere, welches auf diesem Platze zwischen einem Bürger dieser Stadt und einem heidnischen Obrist der Hunnen gehalten worden. Die Geschichte hievon wird folgendergestalt erzählt:

„Während zu Regensburg, in Beiseyn des Kaisers Heinrich des Ersten oder des Vogelstellers, über einen neunjährigen Waffenstillstand mit den Hunnen tractirt wurde, forderte einer der Hunnischen gefangenen Obristen, Namens Craco, — 10 Werkschuhe lang, ein guter Stecher oder Renner und mit dem Teufel im Bunde, wodurch er schon über 40 Ritter aus dem Sattel gehoben und erlegt hatte, — irgend einen Ritter des Kaiserlichen Hofes zum Turnier

her-

heraus. Niemand wollte der Herausforderung stehen. Dies machte Craco so kühn, daß er es mit drey Rittern zugleich aufzunehmen sich erboth. Von seiner Vermeßenheit sprach nun Hof und Stadt. Sie durchdrang sogar die Gefängniße. Ein edler Geschlechter und des Raths allhie, Hans Dollinger, welcher sich wegen beleidigter Majestät in Verwahrung befand, vernahm das Gerücht und erboth sich die Ehre der beschimpften teutschen Nation zu retten. Der Kaiser befahl, ihn in Freiheit zu setzen und ihm einige Zeit zur Erfrischung zu gönnen. Nach Verfluß dieser Zeit ward ihm eine tüchtige Kampfrüstung und ein gutes Pferd gegeben. Vor allem aber versah er sich mit dem heil. Abendmahl, wobey ihm ein alter Priester in Niedermünster den Rath ertheilte, auf den Kampfplaz ein Kreuz stellen zu laßen, weil Craco, während er kämpfte, immer zwei böse Geister zur Seite zu erscheinen pflegten.

Der Kampftag brach an. Der Kaiser erschien mit seinem ganzen Hofstaate und einer unzähligen Menge Volks auf dem Heidplaze und ließ zum Turnier blasen.

In dem ersten Rennen ward Dollinger von Craco hart getroffen und aus dem Sattel gehoben, jedoch

nicht ganz zur Erde gestürzt. Nach einigen Berichten ritt nun Heinrich behend zu Dollingern und strich ihm ein in Handen habendes Kreuz über den Mund; nach andern bath Dollinger erst nach einem zweiten unglücklichen Erfolge, — izt erst des Raths des alten Priesters wieder eingedenk, — den Kaiser, ein Kreuz auf den Plaz stellen zu laßen.

Bey dem nunmehrigen zweiten oder dritten Angriffe blieben die bösen Geister aus, welche Dollinger an Craco's Seite vorher erblickt hatte. Er faßte neuen Muth, gieng auf den Hunnen los und brachte diesem mit seiner scharfen Lanze einen solchen Stoß unter dem Helm bey dem Ohre bey, daß er tödtlich verwundet wurde. Vergebens stämmte sich Craco, alle seine Kräfte sammelnd, mit der linken Hand rückwärts auf den Sattel und schlug den rechten Schenkel dem Pferde um den Hals, um dieses wieder zu erheben und den völligen Fall zu verhüten. Der Stoß war zu gefährlich. Craco stürzte unter lautem Jubel der Zuschauer todt zu Boden.

Siegreich nahm Dollinger dem erlegten Feinde die Rüstung ab, die in einem 20 Pfund schweren metallenen Helm und in einem langen mit dicken, eisernen Schuppen beschlagenen Rocke aus einer Ele-

phantenhaut oder Cappadocischem Leder bestand. Der spiegelhell polirte Schild hatte ein geflügeltes und gehörntes Teufelsbild zum Zierath. Die Klinge seines Schwerdts war 2 ½ Elle lang und eine gute Mannshand breit.

Dollinger ward dieser tapfern That wegen begnadigt, vom Kaiser zum Ritter geschlagen und er und seine Nachkommen mit besondern Freiheiten begabt.

Das Turnier wurde den 23. Jänner 930, nach Andern im Jahr 924 oder 929 gehalten. Man hieng Craco's Waffen vor St. Erhards Grab in Niedermünster auf, aber im Jahr 1542 sind sie auf Kaiser Karl 5 Begehren nach Wien geliefert worden. Ein großes Gemählde dieses Turniers ist noch in dem gedachten Reichsstifte zu sehen. Es ist auch, dem Rathhause gegenüber, an der Neubauerschen Behausung abgemahlt, wo sich in einem Saale derselben Kaiser Heinrich, reitend und einen Vogel in der Hand haltend, und unter dem Kaiser, Dollinger und Craco, kämpfend, in Lebensgröße mit Gips an der Wand abgebildet, ingleichen die Speere der Kämpfer und eine mit Pergament überzogene Tafel mit einer versificirten Beschreibung dieses Kampfes befinden. Lez-

tere habe ich am Schluße dieser Blätter als einen Ueberrest altteutscher Poesie abdrucken lassen. *)

Der Neuepfarrplatz machte ehemals die Judenstadt aus. Wo izt die Kirche steht, befand sich die Synagoge, bey dem Augustinerkloster war die Judenbrücke, in der Schloßergaße das Judenthor, in der Mitte der noch heutigen Judengaße die Heuport. Der Platz der nunmehrigen Hauptwache war mit Judenwohnungen angebauet, und hieß der Spielhof. Der Begräbnißplatz der Juden war außer der Stadt zwischen St. Peters Kirchhof und dem Galgenberge. Bey der, 1519 erfolgten Austreibung der Juden erkaufte die Stadt den Jüdischen Kirchhof; die Grabsteine wurden verkauft und in die Stadt gebracht, daher man noch hie und da dergleichen Steine eingemauert

an-

*) Siehe übrigens: Ausführliche Relation deßjenigen wunderthätigen Kampfs, welcher Anno 930. den 23. Jan. zu Regensburg zwischen Hannß Dollinger, einem Burger daselbst, und einem unglaubigen Hunnischen Obristen mit Nahmen Craco vorgegangen. 4. Regensburg 1710. Mit 1 Kupfer.

antrift. Bey jener Verjagung der Juden wurde ihre Stadt bis auf den Grund zerstört.

Das Clima von Regensburg ist gesund, doch scheint es sich seit einigen Jahren etwas verschlimmert zu haben. Man genießt hier selten eines schönen Frühlings. Der Winter pflegt schnell in den Sommer, das heißt, die kalte und nasse Witterung pflegt schnell in große Wärme und sogar in Hitze überzugehen. Die angenehmste Jahreszeit in Regensburg ist gewöhnlich der Herbst. — Der mittlere Stand des Reaumurschen Thermometers beträgt im Winter 13 bis 14 Grade unter dem Gefrierpunkte, und in den heißen Tagen des Sommers 24 bis 25 Grade. Die gewöhnlichen Winde kommen von Westen und Nordwesten. Schönes Wetter bringen Ostsüdost und der seltene Ostwind. Hieraus ergiebt sich von selbst, daß in und um Regensburg alle diejenigen Garten- und Feldfrüchte gedeihen, welche im südlichen Teutschland überhaupt gezogen werden können. Der an den benachbarten Bergen gebaute Weinstock giebt einen sauern und herben Wein, er wird aber mit den Jahren trinkbarer. Man macht meistens Weineßig daraus. Geschikte Weingärtner behaupten: mit edleren Re-

ben

ben wäre man hier, eben so guten Wein als in Franken zu erzielen, im Stande. An gutem Quellwasser fehlt es nicht. Fast iedes Haus hat einen eigenen Brunnen und die öffentlichen geben zum Theil vortreffliches Wasser. Daß es auch am Flußwasser nicht mangele, dafür bürgt die Nähe der Donau.

Regensburg hat einen dreifachen politischen Gesichtspunkt:

I. als Reichsstadt;

II. als der Siz der teutschen Reichsversammlung; und

III. als der Wohnort des Hochstifts, verschiedener Reichs- und anderer Stifter, Commenden und Klöster.

Es ist sonst die gemeine Meynung: Regensburg sey zur Reichsstadt geworden, als sich nach der erloschenen Macht des Welfischen Hauses der

Bayrische Staatskörper aufgelößt und im Jahr 1180 das Wittelsbachsche Haus zur Landesregierung gekommen; allein Herr Syndikus Gemeiner hat in seiner treflichen Geschichte des Herzogthums Bayern unter Kaiser Friedrich des Ersten Regierung, Seite 359 in den Noten 1169 bis 1185 mit historischen Gründen die Behauptung unterstüzt: "daß Regensburg von ieher, d. h. von Kaiser Karl „des Großen Zeiten her, eine Reichsstadt gewesen und unter den folgenden Kaisern und Königen immer eine Freystadt geblieben.„ Hier ist der Ort nicht, in die Verschiedenheit dieser Meynungen einzugehen; genug, daß die Stadt Regensburg gegenwärtig eine Reichsstadt ist. Ihr Verhältniß, als Reichsstadt, zu Kaiser und Reich näher zu bestimmen, wäre ebenfalls nicht minder unzweckmäßig. Weniger bekannt ist das besondere Staatsrecht dieser Stadt. Dies wollen wir also kürzlich entwickeln.

Magistrat und Bürgerschaft sind evangelisch-lutherisch; nur 2 Katholiken können Bürger *) seyn. Daher ist in Regensburg die evan-

*) Einige katholische Kaufleute führen den Titel: Reichstags-Schutzverwandte, und zahlen an das Hansgericht jährlich ein Schutzgeld.

evangelische Religion die herrschende, ungeachtet von den Einwohnern, deren Anzahl auf 22000 geschäzt wird, zwey Drittheile katholisch sind. Nach der Regimentsordnung von 1514, welche der Stadt zwischen Rath und Bürgerschaft verglichene und von Kaiserlicher Maiestät obristrichterlich ratificirte Constitution ausmacht, befindet sich das Stadtregiment in den Händen drey verschiedener Korps, nämlich: des Innern Raths, des Aeussern Raths, und des Ausschusses der Gemeine.

Der Innere Rath besteht aus sechzehn Mitgliedern, von welchen immer Eines, in der Eigenschaft eines Stadtkämmerers (Bürgermeisters) ein Vierteljahr lang präsidirt, oder — wie man zu sagen pflegt — in der Amtirung ist. Dies Collegium versammelt sich Vormittags wöchentlich viermal: Montags, Dienstogs, Donnerstags und Freytags. Es ist oberster Richter, es ist die executive Gewalt, und ihm gebühren alle die Rechte eines teutschen Landesherrn, in soferne derselbe nicht durch Landstände und ein besonderes Staatsrecht eingeschränkt ist. Diese Landstände sind in Regensburg der Aeussere Rath und der Ausschuß der Gemeine. Ersterer ist so-

gar als ein Theil des Innern Raths und als mitregierendes Korps anzusehen, indem ihm noch weit mehr Antheil an der Staatsverwaltung gebührt, als dem Ausschusse der Gemeine.

Der Aeussere Rath, 32 Personen stark, hat den zeitigen Stadtschultheiß zum Präsidenten, der den Titel, Vorgeher, führt. Seit vielen Jahren versammelte sich dies Collegium nur, wann es vom Innern Rathe zusammenberufen wurde, wobey jedesmal zwey Glieder des Innern Raths zugegen waren: aber durch ein kaiserliches Reichshofrathserkenntniß vom 13. Sept. 1794 ist demselben die Erlaubniß ertheilt worden, sich unter dem Präsidio des Vorgehers zur Erörterung seiner Beschwerden nach eigenem Ermeßen zu versammeln, doch muß immer bey dem amtirenden Stadtkämmerer hievon die Anzeige gemacht werden.

Der Ausschuß der Gemeine repräsentirt die gemeinen Bürger, daher er auch die Gemeine, und, weil er aus 40 Personen besteht, die Vierziger genannt wird. Sein Stimmrecht betrifft vorzüglich Aerarialsachen, z. B. Steuerbewilligungen, Geldaufnahmen, Ver-

kauf

kauf von Grundstücken, die der Stadt zugehören u. s. w.

An dieser Grundverfassung kann nach der schon genannten Regimentsordnung kein Theil irgend etwas einseitig abändern, sondern iene Abänderungen, welche Zeit und Umstände daran erfordern, müssen von dem Inneren Rathe mit einer Deputation des Aeussern Raths und der Gemeine, wozu iedes dieser Korps 6 Mitglieder abordnet, gemeinschaftlich vorgenommen werden.

Indeßen hat die Constitution der Reichsstadt Regensburg das Schicksal aller Regierungsformen gehabt. Sie ist seit langer Zeit nicht mehr die nämliche. Es entstand aus den 6 Stadtkämmerern ein Collegium, welches sich unter dem Titel eines geheimen Ausschußes die Führung der wichtigsten Geschäfte vorbehielt. Gegen die constitutionelle Verfassung dieses Collegiums wird aber izt, von Seite der Bürgerschaft, in dem am Kaiserlichen Reichshofrathe anhängigen Rechtsstreite gestritten.

Aus den 16 Mitgliedern des Innern Raths wird, wie ich schon bemerkt habe, vierteljährig

Einer

Einer der Senatoren zum amtirenden Stadtkämmerer gewählt. Nach Verlauf dieser Zeitfrist tritt derselbe im Rathe in diejenige Stelle zurück, welche ihm darinnen nach der Anciennetät gebührt. Unmittelbar auf den Senat folgt das Collegium der Consulenten *) und Syndicorum. Erstere sind die Rechtsfreunde des Senats, welchem sie, auf Erfordern, Gutachten ausstellen müßen. Sie werden zugleich zu Abordnungen an die Gesandten und an Auswärtige gebraucht. Leztere, die Syndici, sind eigentlich die Actuarii der höchsten Instanz. Einer derselben ist Stadtschreiber, ein anderer Archivar und Registrator und zwey führen abwechselnd wochenweise das Rathsprotocoll. Es ist aber den Syndicis in neuern Zeiten mit den Consulenten einerlei Geschäftskreis angewiesen worden.

Diesen beiden Collegien sind folgende Aemter und Gerichte untergeordnet:

1) Das

*) Nach einer neuen Verordnung haben einige Consulenten, außer der Rathssitzung, nach der Ancienetät den Rang mit den Senatoren.

1) Das Steueramt mit 1 Director und 2 Aßeßoren. Wahlamt. Es erhebt nicht blos die Steuern und Abgaben, sondern führt die Hauptrechnung über Einnahme und Ausgabe der öffentlichen Gelder, besorgt die Aufnahme und Abbezahlung der schuldenden Kapitalien, so wie die Entrichtung der fälligen Zinsen, und ist als das Schazamt der Stadt anzusehen.

2) Das Ungeldamt mit 1 Director und 2 Aßeßoren. Wahlamt. Es hat die Gefälle des Ungeldes, den Mühlenpacht, den Brückenzoll, welcher vom Wagen 7 Pfenninge beträgt, die Fruchtkästen ꝛc. zu besorgen.

3) Das Stadtgericht mit dem Stadtschultheiß, als Präses, und 12 Aßeßoren, deren Pläze jedoch seit einigen Jahren nicht mehr alle besezt werden. Wahlamt. Es entscheidet alle Proceßsachen in erster Instanz, doch mit dem Unterschiede, daß, so Jemand in Schmachhandlungen wegen der ihm angethanen Injurie auf eine Summe Gelds über 200 fl. Rhein. in Münze aestimatorisch klagt, solche Handlung kraft kaiserlicher Privilegien, wenn sie hiesige Bürger

betrift, vor das Fünfergericht *) verwiesen werden soll. Das Stadtgericht ist übrigens zugleich das Blutgericht. Jeder Stadtschultheiß muß, bey Antretung seiner Stelle, in eigener Person zu München den Blutbann vom Herzoge in Bayern zu Lehen nehmen.

4) Das Hansgericht mit dem Hansgrafen, **) als Präses und 12 Assessoren. Wahlamt, zu welchem die Handels- Handwerks- und Polizeysachen gehören.

---

*) Das Fünfergericht bestehet aus 5 Mitgliedern, welche der Innere Rath aus seiner Mitte jedesmal auswählt und einem Actuario. Die hieher gehörigen Sachen müßen von den Partheien mündlich vorgebracht und auf das summarischste verhandelt werden. Von den Erkenntnißen dieses Gerichts findet keine Appellation statt. Das Kaiserl. Privilegium, welches das Fünfergericht bestättigte, findet man abgedrukt in meines seel. Bruders Franc. Christi. Theoph. Kayser Dissertat. jurid. de testamenti factione ex jure Ratisbonensi. 4. Lips. 766. pag. 38.

**) Hans bedeutet so viel als Handlung, Handlungsgesellschaft, und Graf einen Vorgesezten oder Richter. Diese Stelle hat ihren Ursprung in den

5) Das Allmosenamt mit 2 Directoren und 4 Aßeßoren. Wahlamt. Es beschäftigt sich mit dem Armenwesen, frommen Stiftungen und der Verwaltung der dahin gehörigen Fundationen.

6) Vormundamt mit 1 Director und 4 Aßeßoren. Wahlamt. Es führet die Pupillar- und Curatelgeschäfte.

7) Rechenamt. Wahlamt. Besteht aus 3 Gliedern des Innern Raths, welche Stadtkämmerer sind und 6 Aßeßoren aus andern Aemtern. Es revidirt die Jahresrechnungen der Aemter und Gerichte nach der sogenannten Filzrech-

nung

Einrichtungen, welche Kaiser Carl der Große zum Besten des teutschen Handels machte. Er errichtete nämlich gewiße Handelsplätze, und übergab die Aufsicht über dieselben und die dahin handelnden Kaufleute großen, angesehenen Männern. Regensburg wurde zu einer solchen Handelsstadt erhoben, und die Aufsicht Audolfo im Jahr 799 übergeben, deßen Bezirk sich zu Forchheim anfieng und bis Lorch unweit Ens in Oestreich erstrekte. Siehe Plato's Ursprung des Regensburgischen Hansgrafenamtes. 4. Regensb. 1762.

nung mit Rechenpfennigen. Nur die Hauptrechnung des Steueramtes kömmt hier seit mehreren Jahren nicht zur Revision.

8) Bauamt mit 1 Director und 3 Assessoren. Kein Wahlamt. Es führet die Aufsicht über alles, was zum Bauwesen der Stadt gehöret, daher stehen auch die Sägmühle und die Ziegel- und Kalkbrennerei unter der Verwaltung dieses Amtes. Auch die Papiermühle welche in Pacht gegeben ist und an Schreib- und Druckpapier einen ungleich größern Absatz haben würde, wenn sie alle Bestellungen zu liefern im Stande wäre, gehört dahin.

Außer diesen Collegien, welche nebst der Stadtkanzelley auf dem Rathhause ihre angewiesenen Büreaux haben, ist noch in andern öffentlichen Gebäuden zu bemerken:

9) Das Mauthamt. Kein Wahlamt. Die Geschäfte desselben betreffen vorzüglich den Speditionshandel, übrigens die Mautherhebung von den Eßitogüthern oder dem eigentlichen Selbsthandel und die Einziehung des Pflasterzolls von allen Wagen, die aus oder durch die Stadt fah-

ren. Mauth- und zollfrey von ihrem eigenen Guth und Geschirr sind: Kaiserliche Majestät, alle Churfürsten und Fürsten, der hiesige Fürstbischof, die Reichsstifter, das teutsche Haus und überhaupt die hiesige katholische Geistlichkeit samt den nahe liegenden Prälaturen, Karthaus, Prüfening, Pilnhofen, Frauenzell und Reichenbach. Alle mauthbare Sachen werden nach einem vorhandenen Tarif vermauthet. Der Pflasterzoll beträgt von einem beladenen oder unbeladenen Wagen 4 kr., von einem halben Wagen oder Karren 2 kr.

10) Das Salzamt. Kein Wahlamt. Es führt den Salzhandel der Stadt.

11) Das Pfandamt. Kein Wahlamt, welches mit Personen aus andern Aemtern besezt wird. Es leiht gegen 6 pr. C. den Werth der zu verpfändenden Sachen bis auf eine gewiße Summe zur Sicherung des Verlustes für den Fall der Nichtauslösung.

Dies sind die vorzüglichsten Collegien, Aemter und Gerichte, wovon jedes, bis auf wenige angegebene, sein eigenes Personale mit den dazu

gehö-

gehörigen Officianten und Bedienten hat. Diejenigen Stellen, welche keine Wahlämter sind, samt denen der Officianten und Bedienten werden vom Innern Rathe alleine durch die Stimmenmehrheit besezt und jährlich bestättigt; alle übrige sind jährlich am Schluße des Decembers einer neuen Wahl unterworfen. Der Stadtkämmerer und der Innere Rath werden von dem Wahlamte allein gewählt, welches aus 3 Gliedern des Innern, 3 des Aeußern Raths und 3 Gliedern des Ausschußes der Gemeine besteht. Bey den übrigen Wahlplätzen wählt mit dem Wahlamte und den 2 Zuwählern, einem aus dem Aeußern Rathe und einem aus der Gemeine, der ganze Innere Rath zugleich mit. Nach vollendeter Wahl müßen sämtliche Wahlämter jährlich aufs neue schwören, welches auf den 29 oder 30sten December fällt. Die gesamte Bürgerschaft schwört jährlich am dritten Pfingstfeiertage unter dem Vorsitze der Wachtherren und der Assistenz von 5 Vierzigern aus jeder Wacht. Vorher werden den Bürgern ihre Privilegien und Pflichten vorgelesen. Diese Feierlichkeit wird das Wachtgeding genant.

Bemerkenswerth möchte hier noch vorzüglich die privilegirte *Testirungsbefugniß* der unter städtischer Jurisdiction befindlichen Personen seyn. Vermöge eines Privilegiums, welches Kaiser Carl 5 im J. 1541 allen Bürgern und Bürgerinnen zu Regensburg ertheilte, und Rudolph 2 im Jahr 1577 und Matthias im Jahr 1613 auf alle Inwohner, Ehehalten und Andere, so der Stadtjurisdiction unterworfen sind, ausdehnten und bestättigten, hat diejenige lezte Willensverordnung an allen Orten die Kraft eines nach gemeinen Rechten verfaßten Testaments, welche der Testirende dem Stadtschreiber oder dem Kanzleyregistrator in die Feder dictirt, oder schriftlich und verschlossen übergiebt. Im ersteren Falle unterschreiben und besiegeln die Genanten das Testament mit dem Concipienten; im lezteren versehen sie die Aufschrift des verschlossenen Testaments mit ihren Zeugnißen und Pettschaften. *Testamentsgenante* sind: alle Herren des Innern Raths und aus dem Consulenten- und Syndicats-Collegio, auch den übrigen Aemtern und Gerichten diejenigen, welche der Rath dazu ernennet und deshalb besonders in Pflicht nimt. Es stehet dem Testirenden frei, sich aus dem Personale der Genanten die zwey erforderlichen Zeu-

gen auszuwählen. Man sehe hierüber die schon angeführte Disputation meines Bruders de testamenti factione ex jure Ratisbonensi, worinnen sich die angeführten Kaiserl. Privilegien abgedrukt befinden.

Dies sey zur oberflächlichen Kenntniß der innern staatsrechtlichen Verfassung von Regensburg, als Reichsstadt, genug.

Auf der Wasserseite ist sie von der Donau begränzt; auf der Landseite beträgt ihr Gebiet, der Burgfriede genannt, im ganzen Umkreise nur wenige Stunden, und selbst diese Gränzen ziehen sich schlangenweise von einem Ufer des Stroms bis zum anderen dergestalt hin, daß die um Regensburg liegende Dörfer immer davon ausgeschlossen bleiben. Außer ihren Ringmauern besizt sie also nur den obern und untern Wörth, gegen Westen Brennbrunn, den Ueberrest einer Vorstadt, (die izt blos aus einigen Garten, ein paar Wirthshäusern und etlichen Bauerhöfen besteht) und gegen Osten ein Landgüthchen, Einhausen, so einer Privatfamilie gehört und das Pirkelguth, vom Erbauer des dasigen Schlößchens, genannt wird. Uibrigens hat sie kein einziges Dorf, keine Ortschaft. Hieraus erhellet

von selbst, daß die Stadt die Erhaltung ihrer Existenz innerhalb ihrer Ringmauern suchen muß und daher sehr wenige Hilfsquellen besizt. Diese Hilfsquellen bestehen, so weit wir sie kennen, in den Steuern der Bürgerschaft, den Abgaben der Beysitzer und Schutzverwandten, dem Umgelde und in demjenigen, was der Salzhandel, das weiße Bräuhaus, die Zölle, die Mauth, das Stempelpapier, das Pfandhaus, die Güther- und die Heuwage, der Weinstadel, die Mühlen, die Verpachtung der Stadtgräben, das Anleitgeld der angehenden Bürger, der sogenannte Voraus, den jeder Bürger, der ein Grundstück oder Vermögen besizt, es sey groß oder klein, mit 1 fl. 24 kr. zu bezahlen hat, und andere kleine Revenüen abwerfen.

So groß und drückend die Steuern für die Individuen sind, so ist doch sicher ihr Betrag keine so reiche Hilfsquelle, als man sich denken mag, weil die Zahl der Bürger sich höchstens auf 1200 beläuft und auch von diesen nur wenige sich bereichern.

Die

Die gemeine Steuer beträgt von 100 fl. Capital 1 fl. 3 Landmünze. Grundstücke bezahlen vom hundert 1 fl. 30 kr. Seit mehrern Jahren sind diese Steuern um $\frac{1}{3}$ erhöht. Außerdem hat der Bürger noch wöchentlich 4 bis 12 kr., nach der Beschaffenheit seines Vermögens, an Wachtgeld zu bezahlen.

Die Zahl der Beysitzer ist zwar nahmhaft, allein man behauptet, ein großer Theil derselben sey mit seinem Beysitzgelde im Rückstande. Das Maximum des Beysitzgeldes ist jährlich 5 fl.

Die ergiebigste Hilfsquelle scheint das Umgeld, und zwar vom braunen Biere, zu seyn, indem die Brauerey des braunen Biers das stärkste Gewerbe der Stadt ausmacht.

Das von Reichenhall in Bayern und Hallein im Salzburgischen auf der Donau nach Regensburg gebracht werdende Salz giebt einen ansehnlichen Handlungszweig. Es wird in 124 Fuß langen Schiffen, welche Schwemmer heißen, und wovon 3, nebst einem Küchenschiffe und einigen Pletten, ein Zug genannt werden, die Donau herauf bis Regensburg gezogen und von da wei-

ter theils auf der Donau, theils auf der Achse verführt Das Salz ist in hölzerne Gefäse gepakt, welche man Scheiben nennt und 1½ Centner am Gewichte haben. Ein Zug Salz hält 11000, oder (in der Schiffssprache, wo man die tausende wegläßt,) 11 solcher Scheiben, also ungefähr 16800 Centner. Ein kleiner Theil dieses Commerzes ist der Stadt für ihre Rechnung vertragsmäsig überlassen; den ungleich größeren treibt der Churfürst von Bayern für seine eigene.

Regensburg, beynahe in der Mitte des südlichen Teutschlands, an einem so großen schiffbaren Strome, auf welchem es seine Waaren bis ins schwarze Meer versenden könnte, treibt übrigens kaum so viel Handel als irgend eine mittelmäsige Landstadt.

In Betreff des, der Stadt durch Kaiserliche Privilegien zugesicherten, Niederlags- oder Stapelrechts *) muß der Magistrat dem Recht des Stärkern weichen.

Von

*) Man sehe die wiederholt angeführte Disputation meines Bruders, S. 43.

Von Bayern und Oesterreich rund umher, und hinab wie hinauf, so vieler Freiheiten ungeachtet, gesperrt, kann sie in ihren Ringmauern keine Manufaktur, keine Fabrik aufblühen sehen, denn der Absatz der Fabrikate wäre auf allen Seiten gehemmt. Die Handelsleute müssen sich demnach vorzüglich auf Handverkauf, Wechselgeschäfte und Speditionswesen einschränken. Unter diesen Umständen ist auch die Schifffahrt, im Vergleich mit der örtlichen Lage der Stadt, unbedeutend. Das Gerippe der Schiffe wird 4 Stunden von Regensburg in der Stadt Kehlheim gebaut, und die Regensburger Schiffer zimmern ihre Fahrzeuge nur vollends aus. Wegen der Schifffahrt sind mit Wien und Ulm Verträge vorhanden. Nach Wien geht, so lange die Donau offen ist, alle Sonntage Nachmittags um 1 Uhr ein Schiff ab, das in der gemeinen Sprache das Ordinari-Schiff genannt wird. Der Regensburgische Schiffer darf alle im Oesterreichischen nicht verbotene Waaren dahin führen, aber nichts als Wein zurückladen, daher er sein Schiff in Wien verkauft und zu Land zurückgeht. Der Wienerschiffer darf bis Regensburg laden, was er will, (gewöhnlich ists nur ungarisches Kupfer) aber in Regensburg

muß

muß er den dasigen Schiffern seine Ladung zum weitern Transporte bis Ulm überlassen. Hingegen muß der Regensburger von Ulm ohne Ladung zurückkehren, weil die Ulmerschiffer berechtiget sind, alle Waaren nach Regensburg zu führen; seit einigen Jahren fahren sie auch bis Wien. Von Regensburg fährt man nach Ulm, so oft eine Fracht für 2 oder 3 Schiffe vorhanden ist, welches sich gewöhnlich alle 4 Wochen ereignet. Wer mit dem Regensburgischen wöchentlichen Schiffe nach Wien gehen will, zahlt höchstens für sich und seinen Coffre 5 Gulden. Auf einem eigenen Schiffe dahin zu reisen, kostete sonst 7 bis 8 Carolins; der Preis steigt aber gegenwärtig.

Aus dieser Skizze läßt sich schon abnehmen, wie geringe die Einkünfte der Stadt sind, und daß zu ihrer ferneren Erhaltung bey ihrem gegenwärtigen Verfalle, bey ihren großen Ausgaben, die ihr unter andern der Wasserbau, die Gegenwart des Reichstages und die Schuldenlast verursachen, allmählige Verringerung ihres ungeheuern Beamtenpersonals, *) Vermeidung

*) Ungeachtet die Besoldungen, bis auf wenige, so gering sind, daß keine Familie dabey bestehen kann.

dung aller luxuriösen Ausgaben und wechselseitige Eintracht und Harmonie zwischen Magistrat und Bürgerschaft, so wie zwischen beiden Theilen richtig abgewogene Theilnahme an der Staatsverwaltung unumgänglich gehören.

Jeder Bürger ist, gewißermaßen, Soldat. Nur besondere Magistratsstellen sind davon ausgenommen; alle übrige müßen entweder unter der bürgerlichen Infanterie, oder der bürgerlichen Cavallerie, oder dem bürgerlichen Constablerkorps dienen und sind nur in einem gewißen Alter davon befreit. Diese Corps thun jedoch nur bey Feuersgefahr, Tumulten oder feierlichen Ein- und Aufzügen ihre Dienste.

Außerdem unterhält die Stadt eine Garnison, welche zugleich das Reichs- und Kreiskontingent ist und mit den Invaliden auf 200 Mann Grenadiers und Fuseliers geschäzt wird. Es hat einen Hauptmann, einen Ober- einen Unterlieutenant und einen Fähnrich als Officiers. Die Hauptwache ist auf dem Neuenpfarrplatze. Alle anderte Tage wechselt die Wache.

Die

Die Stadt ist in 8 Quartiere eingetheilt, welche man Wachten nennt. So viele Wachten, so viele bürgerliche Infanteriecompagnien giebt es auch. Diese Compagnien müßen sich bey Feuersgefahr und Tumulten mit Ober- und Untergewehr auf bestimten Plätzen versammeln. Für die Westner- und Scherterwacht ist es der Jakobshof; für die Wildwercher- und Wahlenwacht die Hauptwache; für die Donauer- und Wittwangerwacht das Rathhaus; endlich für die Pauluser- und Ostnerwacht der Kornmarkt. Jeder Wacht ist ein Senator, als Wachtherr vorgesezt, welcher über die bürgerliche Compagnie und verschiedene andere Polizeygegenstände seines Quartiers die Aufsicht führet und in lezteren die erste Instanz ist. So muß man sich, zum Beispiele, als Inwohner eines bürgerlichen Hauses, in Streitigkeiten mit dem Eigenthümer desselben, zuerst an den Wachtherrn des Quartiers, worinnen das Haus liegt, wenden. Hingegen ist in Injuriensachen der Stadtschultheiß, in Verdrüßlichkeiten mit Künstlern und Handwerkern, oder in Marktstreitigkeiten der Hansgraf, und in andern Gesuchen der iedesmalige amtirende Stadtkämmerer die Behörde, welche angegangen werden muß.

Unter

Unter den öffentlichen, der Reichsstadt Regensburg zuständigen, Gebäuden verdienen folgende hier bemerkt zu werden:

Das Rathhaus. Es liegt am Kohlenmarkte und kann in das ältere und neuere Gebäude eingetheilt werden. Jenes enthält die Versammlungssäle des Reichsconventes, dieses die Rathsstube und die übrigen Zimmer der angeführten Aemter, samt dem Archive und andern Gewölbern. Die Versammlungssäle des Reichsconventes sind 1) der große Re- und Correlationssaal, auf welchem der Reichstag vom Kaiser in Person oder von deßen Prinzipalcommissario eröffnet wird; 2 und 3) das Churfürstliche Collegial- und Nebenzimmer; 4 und 5) das Fürstliche Collegial- und Nebenzimmer, 6) das Reichsstädtische Collegialzimmer. In dem großen Saale wechseln die Collegien ihre Schlüsse zur Abfassung eines Reichsgutachtens gegen einander aus. In den Collegialzimmern legen die Gesandten die Stimmen in Gegenwart der Legationssekretaire ab, und die Nebenzimmer dienen ihnen dazu, sich einzeln oder mit einander, ohne Beyseyn der Legationssekretarien, zu besprechen. Eine Abbildung dieser Zimmer, samt dem-

ienigen, worinnen die Reichstagsdiktaturen gehalten werden, welches auf dem Stadtwaaggebäude befindlich ist, liefert Andreas Geyers accurate Vorstellung des Rathhauses und derienigen Zimmer, in welchen die Reichstags-Sessionen gehalten werden, in 8 Blättern. Sie ist samt einer kurzen Beschreibung im Jahr 1786 in Johann Meyers Verlag neu herausgekommen und kostet 1 fl. Umständlichere Nachrichten vom Reichsconvente selbst giebt die im Verlage der Montagschen Buchhandlung erschienene Schrift des Herrn von Bülow über Geschichte und Verfaßung des gegenwärtigen Reichstages, 2 Bände. Wir bemerken hier nur noch, daß sich in dem fürstlichen Collegialzimmer ein Ofen befindet, der in der Mitte des Zimmers unter dem Fußboden angebracht ist. Da, wo die Hitze herauskömmt, ist der Fußboden mit einer durchbrochenen kupfernen Platte überlegt. Ferner wird in dem nämlichen Zimmer eine nach der im Münster zu Straßburg befindlichen verfertigte künstliche Schlaguhr mit verschiedenen beweglichen Figuren und einem Glockenspiele gezeigt. In dem neuen Gebäude des Rathhauses zeichnen sich in der Rathsstube einige Gemälde aus. Sonst findet man auch in den Amtsstuben

eine Sammlung von Portraits der Amts-Direktoren und Assessoren, worunter einige vorzüglich gemalt sind. Diese Portraits gewähren außerdem dem aufmerksamen Beobachter einen interessanten Uiberblick des nach und nach veränderten Costüme. Nebst einer Modellkammer und einer Disputationssammlung*) verdient in diesem Theile des Rathhauses noch die Aussicht von dem Rathsthurme die Aufmerksamkeit der Fremden. Man wird für das Treppensteigen reichlich belohnt; denn, da das Rathhaus so ziemlich in der Mitte der Stadt liegt, so übersieht man von dessen Thurm den ganzen Umfang von Regensburg mit seinen umliegenden Gegenden, unter welchen die Donau mit ihren Armen, Krümmungen und Inseln die anziehendsten bildet.

Wenige Schritte vom Rathhause an dem mit einer Fontaine versehenen Heidplatz liegt

das Stadtwaaggebäude, auf welchem sich die Stadtbibliothek befindet. Sie bestehet eigentlich aus 3 Bibliotheken, der Rathsbibliothek, und denen des geistlichen evangelischen Ministeriums und des evangelischen Gymnasiums. Diese beiden lezteren wurden mit der ersten im

 Jahr

*) Sie ist von dem würdigen Herrn Stadtkämmerer Wild der Stadt zum Geschenk gemacht worden.

Jahr 1783 vereiniget, als die dazu gebauten zwey Säle, ein großer und ein kleinerer, jeder zwey Stockwerke hoch, auf dem Stadtwaaghause fertig geworden waren. Jeder dieser Säle hat außer der unteren, mit einem Geländer versehenen, Bücherstelle, noch zwey ebenfalls mit Geländern eingefaßte Gallerien über einander. Plan und Ausführung des Ganzen sind vom Herrn Stadtkämmerer Bösner. Einheimische und Fremde, welche diese Bibliothek benützen wollen, wenden sich an den Bibliothekar derselben, Herrn Stadtsyndicus Gemeiner. Diese große und vortrefliche Büchersammlung besizt schöne Manuscripte und eine ansehnliche Sammlung von Inkunabeln. Von den leztern hat Herr Syndicus Gemeiner 349 Stücke in seinen Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und seltenen Büchern aus dem fünfzehnten Jahrhunderte beschrieben, auch von den Manuscripten hat Er eine Beschreibung zu liefern angefangen. *) Das stärkste Fach der Stadtbibliothek

*) Kurze Beschreibung der Handschriften in der Stadtbibliothek der Kaiserlichen freien Reichsstadt Regensburg. Des Ersten Theiles, welcher die auf Pergament geschriebenen enthält, erstes Heft. 4. Regensburg. Der in diesem Hefte nahmhaft gemachten Handschriften sind 100 an der Zahl.

bibliothek ist die Geschichte, und dieses wird alleine fortgesezt. Uibrigens zeichnet sie sich noch durch eine Sammlung von mehr denn 20,000 Landcharten und einer kleinen Bibliothek von geographischen und statistischen Werken aus, welche ihr der Herr Hansgerichtsasseßor Jasche im Jahr 1786 legirte. Eine etwas ausführlichere Beschreibung dieses Bücherschatzes liefert Herr Hirsching in der 2ten Abtheilung des 3ten Bandes seines Versuchs einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands, S. 625 — 650.

Das evangelischlutherische Gymnasium poeticum, auch die lateinische Schule genant, ist ein, zum Theil der neuen Kirche gegenüber befindliches, Gebäude, das von einigen Lehrern der Schule und den Alumnen (Chorschülern) bewohnt wird, übrigens die Schulzimmer und ein Theater in sich faßt. Die Lehranstalt, der dies Gebäude gewidmet ist, besteht aus 6 Schulen oder Classen, die von unten auf gezählt werden, so daß die oberste die sechste ist. Außerdem sind mit dem Gymnasio noch drey Professuren, nämlich eine der Theologie und orientalischen Sprachen, eine der Philosophie und Mathematik und eine der schönen Wissenschaften,

und zwar die beiden leztern mit dem Rectorate verbunden. Die Vorlesungen der Professoren werden von den iungen Leuten, wenn sie die 6 Schulen absolvirt haben, 1 - 2 Jahre lang besucht, wo sie alsdann, falls sie Bürgerskinder sind und eine Akademie beziehen, mit einem Stipendio unterstüzt werden. Doch müssen sie sich vorher einer Hauptprüfung unterwerfen, von welcher nur die Söhne der Rathsherren befreit sind. Kleinere Examina werden des Jahrs zweimal öffentlich mit allen Schulen angestellt: zu Ostern und zu Michaelis. Zu Ostern theilt man auch Bücher, als Prämien, unter die Schüler aus. Der schon erwähnten Alumnen sind 12. Sie haben freie Kost und Wohnung, auch vermittelst milder Stiftungen eine kleine Einnahme, unentgeldlichen Unterricht in der Musik und eben solchen Zutritt in die Schulen; dafür müssen sie in den Kirchen als Chorsänger dienen. Einige berühmte und verehrungswürdige Männer haben in diesem Institute ihre erste Bildung empfangen.

Es wäre zu wünschen, die niedern evangelischen Schulen wären dem evangelischen Gymnasio am Gehalte gleich: allein die geringe Achtung, worinnen diese an sich ehrwürdige Classe von Volkslehrern steht, und ihre noch geringere

Be-

Besoldung läßt keine größere Ansprüche machen. Jedes Quartier hat eine Wachtschule, d. h. eine Schule, worinnen die Kinder derselben Wacht lesen und den kleinen Kathechismus Lutheri auswendig lernen. Der evangelischen Schreib- und Rechenschulen sind in allem fünf. Auch diese sind noch nicht zweckmäsig organisirt. Für arme Kinder zahlt das Stadtärar ein gewißes Schulgeld. — Doch wir kehren von diesem Blicke auf das evangelischlutherische Schulwesen zu Regensburg zu den öffentlichen Gebäuden zurück, und zwar zu den Kirchen.

Die Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit steht dem Gymnasio poetico gegenüber in der Gesandtengaße. Dies schöne Gebäude, ohne Säulen, 54 Schuhe hoch, bey 200 lang und 62 breit, wurde im Jahr 1627 zu bauen angefangen. Es hat 2 Thürme, aber nur einer ist ausgebaut. Das Porträt des Werkmeisters, Lorenz Friedrich, der den künstlichen Dachstuhl verfertigte, hängt in der Vorsakristey über der Kanzeltreppe. — In dieser Kirche wird während der Anwesenheit der Durchlauchtigsten Frau Erbprinzeßin von Thurn und Taxis für Höchstdieselbe von Ihrem Beichtvater, dem Hochfürstl. Thurn und Taxischen Herrn Kirchenrath Lang Sontags Vormit-

tags um 11 Uhr ein eigner Gottesdienst gehalten. Die Aussenseite der Kirche gegen Mittag und Morgen umgiebt ein unbedeckter Gang, worinnen verschiedene Gesandtschaften und Adeliche ihre Grüfte und Epitaphien haben. Ausserdem werden alle Protestanten ausser der Stadt begraben. Einer ihrer Begräbnißplätze ist vor dem Peters- und der andere vor dem Jacobsthor. Auf den lezteren kommen alle Fremden; der erstere enthält meistens Familiengräber. Auch Keppler*) liegt hier begraben und unter vielen um Regensburg verdienten Männern auch Joh. Jakob Wolff von Todtenwart **). Der Weyh St. Peter Begräbnißplaz ist 1553 mit einer Mauer umfangen und 1564 um die Hälfte erweitert worden. An diesem Orte stand vorher ein kleines Schottenkloster. Es wurde im Kriege 1551 auf den Grund niedergerißen. Dem heil. Petrus geweiht gab es dem nicht weit davon entfernten Stadtthore den Namen: Weyh Sanct Petersthor. Der Begräbnißplatz St. Lazari vor dem Jacobsthor ward 1528 errichtet und 1641 gegen Morgen merklich erweitert. Hier war sonst eine

*) Siehe: Hrn. Prof. Ostertags Program: Kepplers Monument in Regensburg an das aufgeklärte deutsche Publikum ꝛc. 4. Regensburg 1786.

**) Siehe Kaysers Leben des Herrn Joh. Jac. Wolff von und zu Todtenwarth. 4. Regensb. 789.

eine kleine von einem Regensburgischen Stadtschultheiß Heinrich Zandt, im J. 1296 gestiftete und erbauete Kirche, welche aber 1633 ruinirt wurde.

Die Kirche zu St. Oßwald ist unweit dem Holzthore; klein, unregelmäsig und auf eine kleinliche Art inwendig verzieret. Das bey dieser Kirche befindliche Gebäude wird das reiche Spital genannt. Es werden darinnen 8 Personen weiblichen Geschlechts gegen eine zu erlegende Summe Geldes zeitlebens verpflegt.

Die neue Pfarrkirche, ein auf dem Hauptwachtplatze frey stehendes Gebäude, ist die erste evangelisch lutherische Kirche zu Regensburg. An dem nämlichen Orte stand sonst die Synagoge der Juden. Nach Vertreibung der Lezteren im Jahr 1519 nahm ihren Plaz eine Kapelle ein, zu welcher ein wunderthätiges Marienbild viele Wallfahrten veranlaßte. Im Reformationsjahre der Stadt Regensburg 1542 wurde sie den 15. October dem evangelischlutherischen Gottesdienste feierlich gewidmet und nachher im Bau etwas ausgebessert. Ihr inneres Ansehen ist alt und unbedeutend. Merkwürdig ist die doppelte Schneckenstiege. Das Altarblatt des Gichtbrüchigen, und in der Sakristey die Stämme Israels, sind sehenswerthe Gemählde. Uibrigens zeichnet sich diese Kirche nur

dadurch aus, daß sie die einzige evangelische Pfarrkirche ist, und daß in ihr alle öffentliche Copulationen und Taufen, so wie die Ordinationen der Geistlichen vorgenommen werden.

Jede der drey obengenannten Kirchen hat einen Probst, deßen Geschäft darinnen besteht, den Betrag für die Kirchstühle, welchen die Küster jährlich einzusammeln haben, an das Steueramt einzuliefern. Von diesem Betrage erhalten arme Kinder unentgeldlichen Schulunterricht.

Evangelische Geistliche gab es sonst in Regensburg zwölf, den Superintendenten ungerechnet. Ihre Zahl wird nach und nach vermindert. Unter der Bürgerschaft ist noch die Ohrenbeicht Sitte. Im Jahr 1783 wurde ein neues Gesangbuch eingeführt; sonst herrscht noch die alte Liturgie, die einer großen Verbesserung bedarf: doch fängt man bey einzelnen Fällen an, sich zweckmäßigerer Copulations- und Tauf-formeln zu bedienen. Die pfarrherrlichen Geschäfte der Taufen, Copulationen und Beerdigungen wechseln für die ganze evangelische Gemeine unter den Geistlichen ab, so daß sie nur immer Einer eine Woche lang versieht, und den Ertrag dafür bezieht. Der iedesmalige Wochner muß für die richtige Führung der Tauf- Copulations-

tions- und Todtenbücher, so weit sie seine Woche betreffen, sorgen. Diese Kirchenbücher hat übrigens der Küster der Neuenpfarrkirche in Verwahrung. Der zeitige Superintendent sizt weder Beicht noch nimmt Er an dem Wochneramte Theil. An Ihn muß man sich wenden, wenn man Tauf- Copulations- und Todtenscheine haben will, denn Er allein führt den Titel Pastor, die übrigen nennen sich nur Prediger der evangelischen Gemeine. Der Superintendent ist erster Beisitzer des Consistoriums, welches aus einem Mitgliede des Innern Raths, als Präsidenten, und 2 geistlichen und 2 weltlichen Beisitzern, nebst einem Sekretario besteht. — Der iüngste Geistliche hat die Seelsorge über die Personen, welche sich in den Armenhäusern befinden.

Die kleine hier befindliche reformirte Gemeine hält ihren Privatgottesdienst Sonntags um 11 Uhr in dem Heßen-Caßelschen Gesandtschaftsquartier, wozu des Herrn Landgrafen von Heßen-Caßel Durchl. einen eigenen Gesandtschaftsprediger, Herrn Coing, im Jahr 1795 hieher gesendet haben und besolden. Sonst war reformirter Gottesdienst im holländischen Gesandtschaftsquartier und die Generalstaaten unterhielten den Prediger. Da die reformirte Gemeine keiner freien

öffent-

öffentlichen Religionsübung genießt, so müßen alle bey derselben vorkommende pfarrherrliche Handlungen, als Copulationen, Taufen und Beerdigungen von dem in der Woche stehenden evangelischen Geistlichen verrichtet werden.

Die unter Reichserbmarschallamtlichen Schutze hier lebende Judenschaft hat Einen Rabiner und ihre Synagoge in einem bürgerlichen Hause; ihre Todten muß sie aber ins Pappenheimische abführen und dort beerdigen.

Von den milden Stiftungen haben wir schon das reiche Spital genannt. Ein anderes Spital, woran die Stadt Antheil hat, liegt am Fuß der steinernen Brücke und führt den Titel: Katharinen Burgerspital. Für eine Summe von ungefähr 40 fl., für die Person, nimmt man hier auf Zeitlebens 30 Lutheraner und eben so viele Katholiken beiderley Geschlechts auf. Sie erhalten eine gemeinschaftliche Wohnung, Feuer, Licht, täglich zweimal warme Kost u. s. w. Außerdem empfangen 60 nicht im Spital wohnende Arme von dieser milden Stiftung die trokne Pfründe, d. h. Bier und Brod. Die Verwaltung des Spitals geschiehet, vermöge des Westphälischen Friedens, von einem paritätischen Spitalrathe, der aus 4 Domherren und 4 Magistrats-

per-

personen bestehet. Eben so wird in der dabey befindlichen Kirche der katholische und evangelische Gottesdienst abwechselnd gehalten.

Ein ähnliches Institut ist in der Stadt selbst: nämlich das in der obern Bachgaße befindliche Bruderhaus. Es werden darinnen verarmte Bürger verpflegt. Außerdem sind noch 2 Häuser, das Blatterhaus und der Pfründhof genannt — für Kranke, Hülflose und Wahnsinnige vorhanden. Alle diese Häuser gehören, mit Ausnahme des Katharinenspitals, ausschließlich nur für Personen evangelischer Religion.

Eben so ist nur Kindern evangelischer Religion das städtische Waisenhaus gewidmet, das jährlich ungefähr 40 Kinder verpflegt. Mit diesem Waisenhause verband man, wegen Geräumigkeit des Platzes, ein Arbeitshaus für Personen von beiderley Religion; es hat sich aber, aus Mangel einträglicher Beschäftigung, nicht im Gange erhalten und in erwünschte Aufnahme kommen können.

Alle milde Stiftungen, nur nicht das schon erwähnte Katharinenspital, stehen unter dem schon angeführten Allmosenamte, an dessen Direktor man sich in vorkommenden Fällen wenden muß.

Unter

Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden ist das Münzhaus nur in soferne zu bemerken, als es mir die Veranlassung giebt, zu sagen, daß die Stadt Regensburg sehr wenig ausmünzen läßt, und daß ihre kupfernen Heller, deren 8 Einen Kreuzer ausmachen, ihre einzige, eigentlich coursirende Geldsorte sind. Daß in Regensburg, wie in Bayern, der Vier und Zwanzigguldenfuß angenommen sey, darf ich, als eine bekannte Sache, nur berühren. Der Gulden hat 60 Kreuzer, der Reichsthaler macht 1 fl. 30 kr. aus und unterscheidet sich daher von dem sächsischen, welcher 1 fl. 48 kr. beträgt. Ferner das unbeträchtliche Zeughaus auf dem Jakobsplaz, wo sich auch die im Jahr 1607 neu erbaute Heuwaage befindet.

Bey den öffentlichen Gebäuden der Stadt verdient schlüßlich die steinerne Brücke als eins der wichtigsten Denkmäler der Baukunst aus dem Mittelalter unstreitig noch eine besondere und vorzügliche Erwähnung. Herzog Heinrich der Stolze von Bayern und die Bürgerschaft zu Regensburg ließen sie vom Jahr 1135 bis 1146 gemeinschaftlich erbauen. Im Jahr 1732 ward sie mit neuen großen Quaderstücken überlegt, auch mit neuen steinernen Geländern versehen. Sie ist von den größten zugehauenen Quaderstücken erbaut, hat

15 höhe 30 Werkschuhe weite Schwibbögen, ist 1091 Werkschuhe oder 470 Schritte lang und 23 Werkschuhe breit. Bey dem fürchterlichen Eisgange im Jahr 1784 litt sie viel, dennoch hielt sie, nach so vielen, seit Jahrhunderten bestandenen, Gefahren, auch diese aus, und kann nun um so länger der Wuth des reissenden Stromes trotzen, als sie von den, bey ienem Eisgange weggerißnen und nicht wieder aufgebauten, Mühlen nicht mehr erschüttert wird, ein hoher Thurm, den sie in der Mitte trug — weil er von der erlittenen Erschütterung den Einsturz drohte — abgetragen und der im Jahr 1633 gesprengte dritte Bogen, welcher durch eine hölzerne Brücke ergänzt war, im Jahr 1791 wieder vollkommen hergestellt worden ist. Durch die Abbrechung des gedachten Thurms und die Wiederausbauung des ebenerwähnten Bogens hat die Brücke nicht allein an Dauerkraft, sondern auch an Schönheit unendlich gewonnen.

Was die kurz vorher erwähnten Mühlen anbelangt, so besizt die Stadt, seit ienem Eisgange, noch: 1 Papiermühle, im Jahr 1651, 1 Sägmühle, im J. 1635, 1 Eisenhammer, im J. 1635, 1 Kupferhammer im J 1666, 3 Getreid- 1 Schleif- 1 Walk- und 1 Gewürzmühle im J. 1635 erbauet. Sie sind theils in Pacht gegeben, theils auf der Stadtrechnung im Umtriebe. Lezteres gilt auch

von

von der im unteren Wörthe befindlichen ansehnlichen Ziegel- und Kalkbrennhütte. Die Leinwand-Bleiche, welche ehehin auf Kosten der Stadt besorgt wurde, ist einem Bürger käuflich überlaßen worden.

Oeffentliche der Stadt zugehörige Uhrwerke sind: die Neupfarruhr, im J. 1560 errichtet und im J. 1707 zu einer Viertelstundenuhr gemacht. Die Rathhausuhr; schlägt Viertel und ganze Stunden; sie ist im J. 1714 zu Stande gekommen. Die Schuldthurmuhr an der steinernen Brücke, im Jahr 1648; die Neue Uhr, im J. 1545; die Halleruhr an der Ostengaße, im J. 1542, und die Bruderhausuhr im J. 1609 errichtet, schlagen nur Stunden. Sonst hatte Regensburg mehrere Fontainen auf den öffentlichen Plätzen; man hat sie aber aus Oekonomie eingehen lassen. Der auf dem Heidplatz befindliche, im J. 1551 angerichtete und im Jahr 1655 ganz neu erbaute Springbrunnen ist unstreitig der schönste.

Doch für izt genug von Regensburg als Reichsstadt; wir werden am Schluße in den allgemeinen Bemerkungen über diesen Ort wieder darauf zurückkommen. Gegenwärtig

II. von Regensburg, als dem Sitze der teutschen Reichsversammlung.

Bekanntlich waren in spätern Zeiten die teutschen Reichstage nur von vorübergehender Dauer, aber derjenige, welchen Kaiser Leopold I auf den 8ten Junius 1662 ausschrieb, der aber erst den 20ten Jänner 1663 feierlich eröffnet wurde, hat sich unvermerkt in einen immerwährenden verwandelt.

Die teutsche Reichsversammlung besteht: erstlich aus dem Repräsentanten des Kaisers, welcher den Titel: Kaiserlicher Principalcommissarius führet und dem ein Kaiserlicher Minister unter dem Titel eines Kaiserlichen Concommissarii beygegeben ist; zweitens aus den Churfürstlichen, Fürstlichen und Reichsstädtischen Gesandten; und drittens dem Reichserbmarschallamte.

Der regierende Fürst Thurn und Taxis, welcher den Posten eines Kaiserlichen Principalcommissarii bekleidet, hält sich jährlich nur vom November bis zum 1sten May zu Regensburg auf; die übrige Zeit bringt Höchstderselbe in Seinen Reichslanden in Schwaben zu. Während Seiner Anwesenheit in Regensburg giebt Er täglich Diner, zu denen die Gesandtschaften und die übrige Noblesse in einem abwechselnden

Turno gezogen werden. Sonntags ist bey Ihm Assemblee; Donnerstags Concert. Zutritt haben nur Adeliche, welche von einer Gesandtschaft aufgeführt worden sind, oder sich als zutrittsfähig bey dem Hochfürstlichen Herrn Hofmarschalle legitimiren. An Diesen müßen sich also adeliche Fremde, mittelst einer Visite, wenden, wenn sie bey dem Fürsten aufgeführt werden wollen und an keine Gesandtschaft besonders adreßirt sind.

Außer einem zahlreichen Hofstaate hat der Fürst von Thurn und Taxis auch Seine eigene Dicasterien zu Regensburg. Sie bestehen aus dem Departement des Kaiserlichen Reichspostwesens und der Landesregierung. Jenes wie Diese wird von besondern Chefs dirigirt, welche, von einander unabhängig, dem Fürsten die in ihren Wirkungskreis einschlagende Geschäfte vortragen. Das Departement des Kaiserlichen Reichspostwesens führet auch den Titel der geheimen Canzley. Als solche ist sie die höchste Instanz des ganzen eigentlichen Hofstaates, welcher drey Chefs, den Hofmarschall, Oberstallmeister und Musikintendanten hat. Die dahin gehörigen ökonomischen Angelegenheiten werden von dem in diesem Jahre (1796) errichteten Commité oeconomique verwaltet.

Fremde,

Fremde, die gerade am Geburts- oder Namenstage des Kaisers, oder am Neuenjahrstage in Regensburg sich aufhalten, können den Taxischen Hof und die Gesandten in ihrem ganzen Prunke sehen. An solchen Tagen ist bey dem Fürsten offne Tafel, Concert u. s. w. Des Jahres einmal, am Namens- oder am Geburtstage des Kaisers, fährt der Fürst in die Domkirche zu dem feierlichen Hochamte, das Er daselbst halten läßt. Ein Theil der bürgerlichen Cavallerie eröffnet dann den Zug; alle fürstliche Bediente und Hausofficianten, iene in Galalivree, diese in Galakleidern, folgen paarweise; 4 sechsspännige Wägen mit den Hofcavaliers, Hofämtern und geheimen Räthen fahren demienigen des Fürsten vor, der von 8 Pferden gezogen wird. Der Fürst sizt in Seinem Staatswagen allein. Edelknaben, Heiducken und eine Eskorte von Grenadiers umgeben Ihn; der übrige Theil der bürgerlichen Cavallerie schließt den Zug. Auf dem Neuenpfarrplatze paradirt die Stadtgarnison. Während des feierlichen Rückzuges werden die Kanonen von allen Wällen gelößt, in deren Donner sich das Geläute aller Glocken der hohen Domkirche mischt, welches vorzüglich auf dem Neuenpfarrplatze, wo die Trompeten und Paucken der begleitenden Cavallerie und die Musik und Trom-

meln der Stadtgarnison zu gleicher Zeit ertönen, mit dem lauten Gewirre der versammelten Volksmenge eine imponirende Wirkung thut. Dieser Tag ist immer für Regensburg ein Festtag.

Wer zu andern Zeiten Regensburg besucht, pflegt, der geschmackvollen Einrichtung wegen, das Hochfürstliche Palais zu besehen, auch sich die Hochfürstliche Sattelkammer und Wagenremise zeigen zu lassen, um in lezteren den Vorrath an alten und neuern prächtigen und geschmackvollen Wägen und Geschirren in Augenschein zu nehmen.

Freunde der Wissenschaften besuchen die Hochfürstl. Bibliothek. Sie ist in dem sogenanten Canzleigebäude in 3 Zimmern und einem kleinen Saale im 2ten Stockwerke aufgestellt. In dem nämlichen Gebäude und dem nämlichen Stockwerke befindet sich auch die Hochfürstliche Regierungscanzlei. Eine Treppe hoch ist die Canzlei des Postdepartements, und zur ebnen Erde das Expeditionsbüreau der fahrenden Kaiserlichen Reichspost. Das Büreau der Kaiserlichen Reichsbriefpost ist in einem bürgerlichen Hause auf dem Neuenpfarrplatze.

Der gegenwärtige Fürst, Carl Anselm, hat das Verdienst, die Bibliothek gestiftet und seit 1786 an 3 Wochentagen, Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, dem öffentlichen Gebrauche gewidmet zu haben, wozu 2 anstossende Zimmer eigens eingerichtet sind.

Fremden, die sich nicht bis zum nächsten Besuchtage in Regensburg aufhalten können, wird sie auch an andern Tagen und zu ieder Stunde gezeigt. Man wendet sich deshalb nur an den hochfürstlichen Hofrath und Bibliothecar Kayser. Das Personale dieser Bibliothek besteht aus einem Bibliotheksdirector, dem Fürstlichen Geheimen Rath und Regierungsvicepräsidenten, Herrn Grafen von Westerholt, dem Bibliothecar, dem so eben genanten Hofrath Kayser und einem Bibliotheksgehülfen, Herrn Heinrich.

Dieser Bücherschatz hat durch den Ankauf der Bibliothek des berühmten ehemaligen Professors zu Ingolstadt, Freiherrn von Ickstatt, und des ehemaligen Fürstlich Taxischen Leibmedici, Kipike, seine Grundlage erhalten, und wird iährlich durch eine bestimte Summe vermehrt. Das staatsrechtliche Fach ist das stärkste, aber man findet auch

in andern Wissenschaften ältere und neuere große und sehenswerthe Werke. Eine umständlichere Beschreibung dieser Bibliothek liefert Herr Hirsching in der schon angeführten 2ten Abtheilung des 3ten Bandes seines Versuchs ꝛc. S. 670 — 716.

Das eigentliche Personale einer Chur- und Fürstlichen Gesandtschaft besteht aus dem Gesandten, einem Legationssecretair und einem Legationscanzellisten. Gesandtschaftscavaliere haben die vornehmsten Gesandtschaften nur bisweilen, wenn junge Edelleute sich in dem reichstäglichen Geschäftsgange instruiren wollen. Junge Männer bürgerlicher Abkunft, oder Practikanten, welche zu gleichem Zwecke hieher kommen und in der gesandtschaftlichen Canzlei ihres Hofes Zutritt haben, trifft man häufiger an. An den meisten Gesandtschaftshäusern sieht man das Wappen des Hofes, von welchem der Gesandte abgeordnet ist, angeheftet; vorzüglich wohl zu einem Anzeichen, daß das Haus von allen fremden Jurisdictionshandlungen eximirt ist.

Die Reichsstädtischen Stimmen sind meistens Regensburgischen Magistratspersonen übertragen; nur wenige Reichsstädte senden eigene

Ge-

Gesandte, denen der Titel Gesandter streitig gemacht, und nur der, eines Deputirten oder Comitialbevollmächtigten beygelegt werden will. Etliche dieser Gesandten haben Canzellisten.

Das Reichserbmarschallamt hält am Orte der Reichsversammlung einen Reichsquartiermeister, 2 Erbmarschallamtsverweser, 2 Canzellisten und den Reichsprovos. Der Reichsquartiermeister und Einer der Verweser befinden sich aber nicht immer zu Regensburg gegenwärtig. Die dem Reichserbmarschallamte am Orte der Reichsversammlung zustehende Gerichtsbarkeit und Aufsicht über Ruhe, Sicherheit und erträgliche Preise der Lebensmittel, ingleichen über die Juden, sind, durch den zwischen den Herrn Grafen von Pappenheim und den Reichsstädten im Jahr 1614 zu Stande gekommenen Vergleich modificirt worden, aber auch dieser hat manche Widersprüche und Abänderungen erlitten. Fleisch- Brod- und dergleichen Preise werden immer zuvor der Polizeycommission, die aus der Kaiserlichen Commission, der Chursächsischen Gesandtschaft, dem Gräflichen Pappenheimischen Marschallamtsverweser und einigen Magistratsgliedern besteht, vom Magistrate zur Erinnerung und Genehmigung vorgelegt.

 So

So viel von Regensburg als dem Sitze der Reichsversammlung; izo auch noch von dieser Stadt

III. als dem Wohnorte des Hochstiftes, verschiedener Reichs- und anderer Stifter, Commenden und Klöster.

Das Hochstift und Bisthum Regensburg hat in der Reichsstadt Regensburg seinen Sitz. Es ist keinem Metropolitan, sondern dem Pabste unmittelbar unterworfen, und hat als Reichsstand in dem Reichsrathe nach Freysingen Sitz und Stimme. Die demselben zuständige Ländereien liegen in Bayern und in der Pfalz zerstreut. Sein Kirchsprengel erstrekt sich, der Länge nach, von Eger, wo es an das Erzbisthum Prag angränzet, bis über Vilsbiburg, wo es an das Erzbisthum Salzburg anstößt, und in der Breite, von Plattling, bey welchem das Bisthum Passau anfängt, bis nach Ingolstadt an das Bisthum Eichstädt. Die ganze Diöces besteht in 25 Landkapiteln und zählt bey 600 Pfarreien nebst einigen Beneficiaten und 483 Gesellpriester, welche Cooperatores und Supernumerarii genant werden. Das Hochstift besteht aus dem Fürstbischofe und 15 Capitularen; sonst hatte es der Lezteren 24. Aus den Capitularen wird der Weyhbischof, der

Dom-

Domprobst und Domdechant ernant. Man muß zur Aufnahme in das Domkapitel 16 Ahnen beweisen; an bürgerliche Doctoren dürfen höchstens nur 5 Pfründen vergeben werden. Die Dicasterien des Hochstiftes sind: das Consistorium, der Hof- und Hofkammerrath, deren Sitzungen in dem Bischofshofe, der ehemaligen bischöflichen Residenz, nächst der Domkirche, gehalten werden.

Die Bischöflich-Regensburgische Domkirche wurde ums Jahr 1263 zu bauen angefangen, und im Jahr 1276, zu Ehren der heil. Dreieinigkeit wie auch der heil. Jungfrau Maria und des heil. Apostels Petrus eingeweihet. Sie ist ein ehrwürdiges Gothisches Gebäude. Die bemalten Glasfenster ziehen die Aufmerksamkeit des Kunstkenners auf sich. Die Speisung der 4000 Mann, welche in Stein gehauen neben dem Seitenaltare des Hochaltars eingemauert ist, wird als ein Kunstwerk gezeigt. Das von Bronze gegoßene Epitaphium des Bayrischen Prinzen, Cardinals und Bischofs Philipp ist sehenswürdig. Unter mehrern alten und neuen Epitaphien zeichnet sich Jenes aus, so dem verstorbenen Fürstbischofe Anton Grafen von Fugger errichtet worden ist. Am Frauenaltare bey der obern Thür, wie man vom Chor herabgehet, ist eine Geburt Christi mit einem Engelchore gemalt,

die von Albrecht Dürer seyn soll. Die Schätze der Kirche bestehen in einem silbernen Hochaltare, eben solchen Leuchtern ꝛc. Der Meßner läßt sie auf Verlangen sehen. Von den 160 Stufen hohen Thürmen der Kirche genießt man einer sehr weiten und schönen Aussicht, besonders gegen Morgen, wo man bey hellem Wetter das 6 Meilen entfernt liegende Straubing erblikt.

Der verdienstvolle Fürstbischöfliche geistliche Rath, Herr Maier, hat von dieser merkwürdigen Cathedralkirche eine Abbildung und weitläufige Beschreibung im 4ten Tome seines Thesauri novi jur. publ. eccles. geliefert, worinnen nebst andern Statuten auch die Statuta nova et novissima des Regensburger Domkapitels enthalten sind, ingleichen sich eine Abhandlung de Canonicis Eccles. Cathedralis Ratisb. qui pietate et doctrina inclaruerunt befindet, in welch lezterer 85 Domherren vorkommen, die sich besonders durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichnet haben.

Neben der Domkirche befindet sich in dem Kirchhofe der 72 Schritt lange und 42 Schritt breite sogenannte Ambitus. Er war ehehin der Begräbnisplatz der Domherren und anderer angesehener Personen. Er enthält sehr viele, ihrer Kunst und ihres Alterthums wegen, sehenswürdige

Epi-

Epitaphien und unter selbigen viele gemahlte und aus Holz geschnizte. Die Menge der in Regensburg befindlichen, aus Stein gehauenen Grabmähler zeugt, daß die Steinmezkunst vor alten Zeiten hier sehr geblüht habe.

Zu bedauern ist es, daß von den Epitaphien des Ambitus sehr wenige an der Mauer aufgestellt sind, die meisten auf der Erde und die vom untern Theile des Ambitus ausgehobene noch schichtenweise aufeinander liegen. Würden diese achtungswürdigen Denkmäler, nach ihrer ehevorigen Lage numerirt, an die Wände befestiget, so würden sie dem Gebäude zur herrlichsten Einfassung dienen. Der Gang, der den Ambitus gleichsam in 2 Theile theilt, ist vorzüglich sehenswerth. Die 5 Fenster deßelben sind mit weit feinerer Steinarbeit als der Dom selbst geziert. Neben dem Ambitus stehet der alte Dom.

Aus dem Ambitus tritt man in den Domkirchhof, worinnen sich die alte Pfarrkirche zu St Ulrich befindet. Ihr Pfarrer und sein Cooperator, beide Minoriten, versehen in der ganzen unteren Stadt und in der bayrischen Stadt am Hof die Pfarrherrlichen Dienste. In den Kirchhof werden alle angesehene weltliche Katholiken der untern Stadt, welche in keiner

Kirche

Kirche eine Gruft erhalten, begraben. Ja man trägt sogar auch alle bürgerliche Personen aus der Stadt am Hof nach Regensburg in diesen Todtenacker herein, der daher so voll ist, daß er schon mehrmalen mit Sand überschüttet werden mußte, und daß ärmere Regensburger in dem Capuziner Kirchhofe beerdigt werden müßen. Der, durch diesen Kirchhof mit alten Epitaphien gepflasterte Weg zeigt deutlich, wie wenig man sonst diese schätzbaren Steine zu schätzen gewußt hat. Auch hier befinden sich mehrere alte Epitaphien.

Nach der Cathedralkirche ist die Kirche des Reichsstiftes St. Emmeram ohne Zweifel die ansehnlichste.

St. Emmeram ist eine gefürstete Benedictinerabtey. Ihr Abt sizt auf den Reichstägen auf der Rheinischen Prälatenbank. Ihre meisten Güter und Einkünfte sind in Bayern. Nebst dem gefürsteten Abte, seinem Hofstaate und den Religiosen wohnt hier noch der Herr Erbprinz von Thurn und Taxis und ein Theil des Fürstlich Taxischen Hofpersonals. Das Klöster samt den dazu gehörigen Gebäuden sieht einer kleinen Stadt ähnlich. Es enthält außerdem die Hochfürstlich Taxischen Wagenremisen, Reitschule ꝛc., hat eine eigene Apothecke und eine eigene Buchdruckerey. Der Umfang

fang dieser Gebäude wird auf 3900 Schritte angegeben. Den aus Quadern erbauten mit Statuen und einem steinernen Geländer verzierten Thurm, welcher hier isolirt auf dem gemeinen Kirchhofe steht, ließ der vorige Fürst und Abt Frobenius mit einer großen Uhr verschönern, welche Viertel- und ganze Stunden schlägt und an den 4 Seiten des Thurms Zifferblätter hat. Hinter dem ebengenannten Kirchhofe, wohin die Katholiken der obern Stadt beerdiget werden, befindet sich ein Todtenacker für Adeliche und Standespersonen. Hier sind die sonst auf dem Boden gelegene und der Verwitterung unterworfen gewesene Epitaphien von der Erde abgenommen und in schöner Ordnung aufgestellt worden. Izt werden auch die Religiosen des Reichsstifts dahin begraben; sonst war ihre Grabstätte in dem hintern Theile des Ambitus neben dem Refectorio; allein die Ueberzeugung, daß die Ausdünstung der Todten und der öfters sich davon verbreitende üble Geruch der Gesundheit nachtheilig sey, hat diese kluge Abänderung veranlaßt. Uebrigens findet man in diesem Todtenacker des Bayrischen Geschichtschreibers Aventin Grab mit folgendem Epitaph an der Wand, unter seinem in Stein gehauenen Bildniße:

D. O. M.

Ioan. Aventinus vir ſingulari eruditione fide ac pietate praeditus, patriae ſuae ornamento, exteris admirationi fuit Bojor. et Germaniae ſtudioſiſſ. rerum antiquar. indagator ſagaciſſ. vere religionis omnisque honeſti amator, cui h. m. ad poſterit. memoriam p. eſt V. idus Ian. Anno MDXXXIV.

Es ſind hier 2 Kirchen neben einander: die Stifts- und die Pfarrkirche. Zu beiden führt Eine ehrwürdige Halle. Die Stiftskirche iſt hoch, hell und modern verziert und enthält mehrere alte und prächtige Epitaphien, unter andern im Chor auf der Epiſtelſeite Kaiſer Arnulphs Grab. Die Pfarrkirche, in welche die ganze katholiſche Gemeine der oberen Stadt eingepfarrt iſt und wobey zwey Benedictiner aus dem Stifte die Pfarr- und Vicepfarrſtelle bekleiden, iſt zwar kleiner, gewährt aber dem Auge einen nicht unangenehmen Anblick. In der Sakriſtey der Stiftskirche wird der koſtbare Evangelien-Codex aufbewahrt, der auf Befehl Karl des Kahlen im Jahr 870 von zwey Brüdern, Beringhar und Liuthard, geſchrieben wurde. Er hat breit Folioformat. Die eine Decke des Bandes von goldenem Bleche iſt mit 48 großen und faſt 160 kleinen Edelſteinen, 106 Perlen ꝛc. verziert. Der Codex

selbst besteht aus 126 Pergamentblättern, ist ganz mit goldnen Buchstaben künstlich und fleißig geschrieben. Der Rand der Seiten und der Raum zwischen den Kolumnen sind mit goldnen und gemalten Zierathen ausgefüllt. Herr Bibliothekar Sanftl hat von diesem Manuscripte eine sehr schöne und genaue Beschreibung geliefert. *) Indeßen findet man in diesem Reichsstifte noch viele andere, zum Theil höchst schätzbare, Handschriften, deren Zahl sich über 1500 belaufen mag. Sie werden, nebst den alten Druckerdenkmalen, in einem, der Hauptbibliothek nahen, eigenem Zimmer aufbewahrt.

Was die Bibliothek anbelangt, so würde sie noch weit sehenswürdiger seyn, wenn nicht so viele der namhaftesten Werke in den Zimmern der fleißigen Ordensgeistlichen befindlich wären. Daß sie dem ungeachtet noch sehr merkwürdig sey, davon kann man sich aus Hirschings Versuch a. a. Orte, S. 567 — 97. überzeugen. Eben so merkwürdig ist das Kabinet von mathematischen und physikalischen Instrumenten und das Naturalienkabinet, so dies Reichs-

*) Dissertatio in aureum ac pervetustum SS. Evangeliorum Codicem M. S. Monasterii S. Emmerami Ratisbonae, Ratisb. 786. 4. mit 3 Kupfern.

Reichsstift besitzt, das übrigens Liebhabern von Kirchenschätzen und Reliquien, wozu vorzüglich die Leichname des heil. Dionysii Areopagitä und des heil. Emmeram gehören, ebenfalls noch viel zu besichtigen und zu bewundern darbiethet. Herr P. Frobenius hat eine Sammlung von Gemählden zu errichten angefangen, die bereits sehr gute Stücke enthält. Würde man in diesem Reichsstifte früher auf diesen glücklichen Gedanken verfallen seyn, wie viele trefliche Tableaux wären Regensburg, welches sie nun verlohren hat, erhalten worden seyn! — In der Stiftskirche ist die Hochfürstliche Thurn und Taxische Gruft.

Weit unbeträchtlicher sind die noch übrigen zu bemerkenden 2 Reichsstifter, Ober- und Niedermünster. Beide sind kaiserliche, gefürstete freyweltliche adeliche Fräulenstifter. Jedes derselben besteht aus 8 Stiftsdamen und einer Aebtißinn, welchleztere Reichsstand ist. Nur die Aebtißinn leistet das Gelübde der Keuschheit, die übrigen Damen dürfen sich vermählen. In iedem dieser Stifter ist eine Stifts- und eine Pfarrkirche. Die Pfarren werden von Mönchen des Augustinerklosters versehen. In der Stiftskirche zu Obermünster befindet sich linker Hand beym Eintritte in die Kirche ein sehr künstlicher kleiner

Altar,

Altar, woran der Meister, laut der Inschrift, 6 Jahre gearbeitet. Gleich beym Eingange in die Stiftskirche zu Niedermünster wird Kaisers Otto 2 und seiner Mutter Adelheit Grabstätte gezeigt. Der Hochaltar ist von Marmor.

Nach diesen Reichsstiftern sind noch zu bemerken:

Das Schottische Benedictinerstift und Kloster St. Jakob (am Jakobsthore,) welches unmittelbar unter dem Päbstlichen Stuhle steht. Es hat ein Seminarium, worinnen nur junge adeliche Schottländer in der katholischen Religion erzogen und unterrichtet werden. Die Zahl der Conventualen mag sich auf 8 belaufen. Ihr Haupt führt den Titel eines Abts und Prälaten. Das Stift war ehemals reich; es hat aber viele seiner Einkünfte nach und nach verlohren. Die Kirche zeichnet sich nicht aus. Merkwürdig ist die Stiftsbibliothek, von welcher Herr Hirsching a. a. Orte 650 – 69 eine Nachricht geliefert hat. Sie besteht aus ungefähr 14 bis 15000 Stücken, von welchen wenigstens der dritte Theil zur Geschichte gehört. Sie wird noch immer, besonders mit neuen Englischen und in die Englische Geschichte einschlagenden Werken vermehrt. Ihr Bibliothecar ist Herr Pater Maurus Horne.

Das kaiserliche Collegiatstift zur alten Kapelle am Kornmarkte. Es wurde von Kaiser Heinrich 2, im 11ten Jahrhunderte, gestiftet, daher es den Titel eines Kaiserlichen Collegiatstifts führet. Es enthält samt dem Schulhofe u. a. Häusern 1115 Quadratschuhe. Die dazu gehörige und prächtige, aber mit Gold und Mahlereien zu sehr überladene große Kirche, ist an einen alten kleinen Götzentempel gebaut, welcher, zu einer Kapelle eingeweiht, dem Stifte den Beynamen zur alten Kapelle gab. Alle Epitaphien sind an der Mauer der Kirche und des Ambitus aufgestellt. Man zeigt linker Hand bey der Kirchenthür in einer besonderen Kapelle ein Marienbild, welches der Evangelist Lucas gemahlt haben soll. Dies Stift hat 14 Canonicos und einige Vicarien und Caplane. Die St. Caßianskirche auf dem sogenanten Hafenmarkte gehört zu diesem Stifte. Ein Canonicus desselben ist hier Pfarrer. Da in dieser kleinen Kirche die späteste Messe kurz vor 12 Uhr gelesen wird, so wird sie von den vornehmsten und angesehensten Personen besucht.

Das bischöfliche Collegiatstift St. Johannis Baptistae et Evangelistae ist im Jahr 1129 von einem Regensburgischen Bischofe gestiftet worden. Die dazu gehörige kleine Kirche stehet am Kräutermarkte.

Das Teutsche Haus samt der Kirche befindet sich auf dem Ballplatze und gehört unter die Balley Franken. Der Orden erhielt sie im Jahr 1210 von Herzog Ludwig in Bayern. Das Teutsche Haus mit seiner Zugehör enthält 1340 Quadratschuhe.

Die Maltheserordenscommenthurey bey St. Leonhard liegt unweit dem sogenannten Judenstein. Sie gehört zu dem teutschen Großpriorate. Die dabey befindliche Kirche ist dem heil. Leonhard geweiht. Weil dieser Heilige Schutzpatron der Pferde ist, so werden noch jährlich am Leonhardstage viele den Katholiken zugehörige Pferde nach dieser Kirche geführt, und man läßt sie, während des Gottesdienstes, durch das Thor in die Kirche gucken. Dies bewahrt sie das ganze Jahr hindurch vor allem Uebel. Kirche, Commenthurey, samt den dazu gehörigen Grundstücken, enthalten 1965 Schritte.

Das Kloster S. Augustini Eremitarum. Magistrat und Bürgerschaft bauten die itzige große Kirche samt dem Kloster, und beriefen die Augustinermönche, die außer der Stadt um Prüel und in dem Gebüsche als Einsiedler lebten, dahin. Das Kloster und Bräuhaus hat einen Umfang von 2100 Rheinländischen Schuhen. Ein Regensburger Bürger und Glockengießer, Namens Schecks-

horn, schenkte den 5ten October 1700 den Augustinern eine Glocke, mit der Bitte, sie, auf Jedermanns Begehren, für die in den lezten Zügen liegende Personen zu läuten und damit ein Zeichen zum Gebethe zu geben. Jezt wird sie nur für bereits Gestorbene geläutet; sie führt indeßen doch noch den Namen: Zügenglöckl. Der Thurm der Kirche ist ohne Holzwerk bis auf die höchste Spitze von lauter Quadersteinen aufgebauet; daher das Räthsel kömt: welcher Thurm zu Regensburg kein Dach habe? In der Kirche selbst wird gegen Morgen ein Altar gezeigt, der von allen Theilen der Stadt der Mittelpunkt seyn soll.

Das Kloster St. Blasii oder St. Dominici hat mit seinen Häusern einen Umfang von 1900 Schritten. Die Kirche, so wie sie izt stehet, ist im Jahr 1277 erbauet und eingeweiht worden. In der Mitte des hintern Theils des Ambitus führt eine Thüre in die Kapelle des seel. Alberti Magni, Bischofs zu Regensburg. Sie war ehemals die Schule, in welcher Albert lehrte. Seine Kanzel ist nebst den Sitzen der Lehrlinge noch vorhanden. An den Lehnen der Lehrbänke sind verschiedene lateinische Sprüche eingeschnitten. Das Kloster zieht seine vorzüglichsten Einkünfte von der Bierbrauerey. — Seit einigen Jahren vermehren die Dominicaner ihre Bibliothek beträchtlich.

Das Capuzinerkloster in der Ostengasse. Der Platz dazu gehörte dem Reichsstift Niedermünster, wurde aber den Capuzinern von einer Aebtißinn dieses Stiftes gutwillig überlassen. Als Kaiser Matthias sich, des Reichstags wegen, im Jahr 1613 zu Regensburg aufhielt, begab Er sich zu Fuß in einer feierlichen Proceßion in die Ostengasse und legte zu diesem dem heil. Apostel Matthias geweihten Kloster den ersten Grundstein. Es enthält samt dem Garten 1990 Schritte.

Das Carmelitenkloster auf dem Kornmarkte. Kaiser Ferdinand legte den 12. Oct. 1641, als Er dem Reichstage zu Regensburg beywohnte, den ersten Stein zu diesem Kloster. Der Hochaltar von Marmor ist ein Geschenk Kaiser Leopolds I. Die Carmeliten haben eine Bibliothek und vermehren sie. In diesem Kloster wird der bekannte Carmelitergeist gebrannt und ein ausgebreiteter Handel damit getrieben.

Das Minoritenkloster. Die gegenwärtige Kirche wurde im Jahr 1300 zu bauen angefangen. Kloster, Kirche und Garten samt Zugehör enthalten 1945 Schritte. In der Kirche im Chor und im Ambitus sind sehenswerthe Gemählde von dem Mahler Sperr. In der Mitte des Ambitus, welcher auch noch mit anderen alten Mahlereien verziert ist, findet man die sogenante

Sattelboger Kapelle, worinnen man mehrere der schönsten Epitaphien, auch 2 alte Turniersättel dieser Familie antrift. Diese Epitaphien sind oft einen Schuh tief eingehauen. Sie liegen zwar auf dem Boden, es sind aber Bretter darüber gelegt. Die Minoriten haben, bereits erwähntermaßen, die **untere Stadtpfarre** zu versehen. Sie besitzen eine ansehnliche Bibliothek, die sie sehr vermehren. Von ihren schäzbaren Incunabeln hat Herr Syndicus und Stadtbibliothecar Gemeiner ein Verzeichniß, welches noch nicht im Drucke erschienen ist, verfaßt.

Das **Nonnenkloster zum heiligen Kreuz** auf dem heil. Kreuzplatz. Kloster, samt Garten und Gebäuden enthält $1962\frac{1}{2}$ Quadratschuh. Die Nonnen sind Dominikanerordens.

Das **Nonnenkloster St. Clara am Anger.** Das Kloster samt den dazu gehörigen Gebäuden und Garten hat einen Umfang von 3125 Quadratschuhen. Die Nonnen sind Clarissinnerinnen.

Das **Jesuitercollegium.** Es war ehemals eine dem heiligen Paulus gewidmete Stiftung Benedictinerordens; Herzog Wilhelm in Bayern schenkte sie aber im Jahr 1587 den Jesuiten. Nach Aufhebung des Jesuiterordens nahm der Fürstbischof zu Regensburg ihre Güter in Ad-

ministration und sezte den Conventualen Jahrgehalte aus. Sie leben nun, unter dem Titel von Paulinern, in Gemeinschaft miteinander und führen die Lehrstellen des katholischen Lyceums oder Gymnasiums noch immer fort. Es hat 13 Profeßoren. In den obern Schulen werden Dogmatik, Moral, Canonisches Recht, Pastoraltheologie, heilige Sprachen, Physik, Oekonomie, Logik und Mathematik gelehrt. Vor dem Anfange der jährlichen Ferien im Herbste wird von den Studiosis eine von einem ihrer Profeßoren verfertigte Comödie aufgeführt, bey deren zweiter Vorstellung Bücherprämien ausgetheilt werden. Dies Lyceum ist das besuchteste in Bayern. Die Anzahl der Studierenden mag sich auf 800 bis 1000 belaufen. Zur Bildung der Landgeistlichen ist noch ein eignes Seminarium vorhanden, welches einen Regenten und Subregenten und jährlich 40 geistliche Zöglinge hat. Zu bedauern ist es, daß, wegen der Größe des Bisthums, der Seminarist nur Ein Jahr lang in dem Seminario verweilen kann, und daß wegen Mangel eines hinlänglichen Fonds einige zu dem Kostgelde beitragen müßen. Das Jesuitercollegium und das Seminarium haben Bibliotheken. Die des Lezteren besizt viele Incunabeln und alte seltene Druckschriften, auch beiläufig 50 Manuscripte.

Der katholischen niedern oder Leseschulen sind 3; eine in der obern Stadt bey St. Emmeram, und zwey in der untern Stadt.

Zu den öffentlichen Anstalten der katholischen Gemeine zu Regensburg gehören übrigens noch: das katholische Waisenhaus bey St. Salvator unweit dem Ostenthore in dem heiligen Geistgäßchen. Es wurde im Jahr 1731 zu bauen angefangen. Der Hauptstifter dieser wohlthätigen Anstalt ist ein ehemaliger Regensburgischer Weihbischof, Gottfried Langwert von Simmern. Zwischen 40 und 50 Kinder erhalten in diesem Institute Kleider, Kost und Unterricht.

Das Siech- und Krankenhaus St. Joseph für arme Dienstbothen, erkrankte Handwerksbursche rc. bestimt, hat 20 bis 24 Betten. Die Zahl der in dies Haus unentgeldlich aufgenommenen und mit allem Nöthigen versehenen Personen beläuft sich ein Jahr in das andere auf 60 bis 100. Schade, daß der Todtenacker sogleich mit diesem Gebäude verbunden ist. Er verpestet nicht nur dem Kranken die Luft, sondern ist auch des schauerlichen Eindruckes wegen, den er macht, vielleicht eine Hauptursache, warum sich viele Kranke so sehr vor dem Gedanken entsetzen, dahin gebracht zu werden.

Indem

Indem wir nun Regensburg im Einzelnen betrachteten, sey es uns noch erlaubt, bey den allgemeinen Bemerkungen, die uns dies Detail darbiethet, ein paar Augenblicke zu verweilen.

Zur richtigen Beurtheilung Regensburgs darf man schlechterdings nie aus den Augen verliehren, daß diese Stadt ein Inbegriff größerer und kleinerer politischen Körper ist, die sich in ihren innern und äußern Verhältnißen so sehr durchkreuzen, als es nur in wenig Städten der Welt geschehen mag. So vielerley Gesandtschaften, Stifter, Klöster *) u. s. w.; eben so vielerley Jurisdictionskreise neben demjenigen des Stadtmagistrats. Bey einer so mannichfaltigen Concurrenz von Gerichtsbarkeiten sind wohlthätige und zweckmäßige öffentliche Anstalten nicht so ausführbar als da, wo in den Ringmauern einer Stadt nur Ein Arm der executiven Gewalt ist. So haben z. B. wiederhohlte Versuche bewiesen, daß die Abstellung des so äußerst lästigen Bettelwesens in Regensburg eine Unmöglichkeit sey, und man muß die hier herrschende öffentliche Sicher-

*) Die Verhältniße zwischen dem Stadtmagistrate und der katholischen Geistlichkeit bestimt ein (gedrukter) Vergleich von 1654.

heit bey der Menge der Freistätten bewundern.

Verglichen mit andern Städten Teutschlands, kann man nicht über Theurung der Lebensmittel klagen, ungeachtet der Preiß derselben sich seit einem Jahrzehende beinahe verdoppelt hat. Das Gebiethe der Stadt liefert nicht für den zehnten Theil der Volksmenge die nothwendigsten Lebensbedürfniße. Dieser leztere Umstand darf bey der Erörterung der Frage: in wieferne der Reichstag der Stadt nützlich sey? nicht vergessen werden. Unläugbar gewinnen die Hausbesitzer und einige Gewerbe sehr viel durch die Gegenwart der Reichsversammlung, allein den größten Vortheil davon bezieht doch eben so unläugbar der bayrische Unterthan, denn dieser liefert die Victualien fast ausschlüßlich; in die Lieferung anderer Bedürfniße theilen sich Pfuscher aller Art.

Regensburg kann in Rücksicht seiner Einwohner in 3 Hauptkreise eingetheilt werden, erstlich in den reichstäglichen, zu welchem der Hochfürstlich Thurn und Taxische Hof zu rechnen ist; zweitens in den des Clerus, wozu der Fürstbischof mit Seiner Hofhaltung, das Domkapitel und überhaupt alle Stifter und Klöster mit ihren Beamten und Untergebenen gehören, und drittens

in

in den, der Stadt. Jeder dieser Hauptkreise bildet nach seinen Verhältnißen, Rang und Stande wieder kleinere und zum Theil ausschliessende Zirkel, und ieder dieser Zirkel hat, im Ganzen genommen, seinen eigenen Grad von Aufklärung und seinen eigenen Lebenston. Hieraus läßt sich erklären, warum die Urtheile der Durchreisenden so verschieden über Regensburg ausfallen, und daher läßt sich keine allgemeine Charakteristik der Regensburgischen Einwohner entwerfen.

Daß in Regensburg alle Stufen von Aufklärung und Nichtaufklärung zu finden seyen, ist nicht schwer zu bemerken. Inzwischen ist unter den verschiedenen Religionspartheien viel wahre und scheinbare Toleranz. Zu wissenschaftlichen Fortschritten fehlt es nicht an Gelegenheiten. Die bereits angeführten Bibliotheken stehen zu Jedermanns Gebrauch offen. Zu diesen Büchersammlungen kommen noch schöne Bibliotheken von Privatpersonen, unter denen die des Herrn Hansgrafs Dietrichs die namhafteste ist. *) Ebender-

*) Die zu Regensburg befindliche Fürstlich Palmsche Bibliothek kann nicht hieher gezählt werden, da sie seit mehrern Jahren unzugänglich ist. Herr Hirsching ertheilt am a. O. von ihr Nachricht S. 597 – 625.

derselbe besizt eine — vielleicht in Absicht auf Größe und Auswahl in ihrer Art einzige — Disputationssammlung. Man findet in Regensburg außerdem eine Lesegesellschaft, deren Schriften der Stadtbibliothek gewidmet sind, eine andere von Erziehungsschriften, welche der evangelische Prediger, Herr Magister Gampert, erst in diesem Jahre errichtet hat, und wovon die Werke eine Büchersammlung für die Lehrer der hiesigen evangelischen niedern Schulen gründen sollen; ferner eine Leihbibliothek, woran man unter den billigsten Bedingungen Antheil nehmen kann. Neben den öffentlichen Lehranstalten mangelt es nicht an geschikten Männern, die im Civil- und teutschen Staatsrechte, so wie in andern Wissenschaften und Künsten, Privatunterricht ertheilen. Seit dem 14. May 1790 existirt auch zu Regensburg eine gelehrte botanische Gesellschaft, deren Präsident Herr Stadtphysikus Kohlhaas ist. *) Der größte Theil der Aerzte und Wundärzte genießt eines

*) Den Plan und die Gesetze dieser Gesellschaft liefert nebst andern interessanten Aufsätzen die: Geschichte der Regensburgischen botanischen Gesellschaft, nebst einigen Aufsätzen, Reden und Abhandlungen. Auch unter dem Titel: Schriften der Regensburgischen botanischen Gesellschaft. Erster Band. 8. Regensburg 1792.

eines entschiedenen Rufes. — Umständlichere Nachrichten von dem Medicinalwesen in Regensburg liefern:

1) J. Chr. G. Schäffers Versuch einer medicinischen Ortbeschreibung der Stadt Regensburg ꝛc. Regensburg 1787. 8.

2) F. J. Kohlhaas Nachrichten von den Medicinalanstalten in Regensburg; daselbst 1787. 8.

Die schönen Naturalienkabinete Sr. Excell. des Herzoglich Würtembergischen Herrn Reichstagsgesandtens Freiherrn von Seckendorf und des Herrn Senators Harrer, nebst dem schon angeführten zu St. Emmeram befindlichen, gereichen Regensburg zur Zierde. Bey Herrn Hofkammerrath von Dittmer und Herrn Assessor Kräner trifft man sehenswerthe Gemähldesammlungen an. Bey Sr. Excell. Herrn Domdechant Reichsgrafen von Thurn findet man unter einigen treflichen Tableaux auch ein Originalgemählde von dem unsterblichen Idyllendichter Geßner,*) ingleichen einige Scenen der Schweizergeschichte auf Glas gemahlt. Herr Senator Häberle besitzt eine interessante Sammlung von Regensburgischen und andern Merkwürdigkeiten.

An

*) Ich habe eine Beschreibung hievon im ersten Bande meiner Lectüre für Stunden der Muße zu liefern versucht.

An Münz- und Kupferstichliebhabern fehlt es nicht ganz. Vorzüglich merkwürdig ist die Kupfer- Münz- und Landkartensammlung, nebst einem in seiner Art vielleicht einzigen, aus mehr denn 300 Stück elfenbeinernen Arbeiten, als Bechern, Statuen, Basreliefs u. s. w. bestehenden Kabinete, welche der geistliche Herr Rath Maier besizt.

Regensburg hat drey bürgerliche Buchdruckereyen und eine in St. Emmeram. Die drey bürgerlichen sind: die Kayser'sche, die Neubauersche, die Zeidlersche. Herr Kayser giebt eine politische und eine gelehrte Zeitung heraus. Erstere führt den Titel: Historische Nachrichten der neuesten Europäischen Begebenheiten, und leztere hat die Aufschrift: Wöchentliche Nachrichten von gelehrten Sachen. Jene erscheint wöchentlich in Quartformat viermal, diese im Octavformat wöchentlich Einmal. Er selbst ist von Jener Verfaßer und von Dieser Herausgeber. Herr Neubauer liefert in Quartformat wöchentlich ebenfalls dreymal eine politische Zeitung unter dem Titel: Staatsrelation der neuesten europäischen Nachrichten. Er ist zugleich Reichstagsbuchdrucker. Bey Herrn Zeidler, Rathsbuchdrucker, kömt wöchentlich ein Intelligenzblatt im Quartformate

heraus,

heraus, das, einen Bogen stark, die Aufschrift hat: Wöchentliches Diarium, und die Getauften, Getrauten und Begrabenen, so wie angekommene und abgegangene Fremde, ferner die Getreid- Brod- und Bierpreise angiebt. Es ist nur eine einzige Buchhandlung in Regensburg: die Montag- und Weißische.

Als ieztlebende Schriftsteller nennt Meusels gelehrtes Teutschland in Regensburg folgende Männer, die ich in alphabetischer Ordnung, mit der Bitte, mir die Curialien zu erlassen, hier anführen will:

Alexander, Oberrabiner. Arbuthnot, Prälat des Klosters zu St. Jacob. Batz, Herzoglich Würtemberg. Legationsrath. Bauer, Churpfalzbayrischer Legationssecretair. Bösner, Stadtsyndicus. Cämmerer, Churmainz. Gesandtschaftsregistrator. Dietrichs, Stadtkämmerer. Dietrichs, Stadtconsulent. Duval, Professor. Eberstein, B. v, Hochf. Thurn u. Taxischer wirkl. geh. Rath und Regierungspräsident. P. Enhueber, zu St. Emmeram. Epplen, von, Hochfürstl. Thurn und Taxischer Hof- und Regierungsrath. Fahnenberg, von, K. K. und Erzherzoglich Oesterreichischer Directorialgesandter. Fischer, von, Reichsgräfl Fränkischer rc Reichstagsgesandter. Pater Fraehammer, Augustiner und Lector der Theologie. Gemeiner, Stadtsyndicus und Bibliothecar. Gleichen, B. v., Kön. Dänischer Kammerherr. Görz, Reichsgraf, Kön. Preuß. Staatsminister und Churbraudenburgischer Reichstagsgesandter. Göz, B. v., Mahler. P. Grant zu St. Jacob. Grimm, Superin-

perintendent. Grimm jun. Senator. Günderrode, Landgräfl. Heßenkaßel Comitialgesandter. Gumpelzhaimer, Stadtconsulent. Gumpelzhaimer, Stadtsyndicus. Gumpelzhaimer, Herzogl. Meklenburg. Hofrath. Harrer, Senator. Hofmann, Hochf. Thurn und Taxischer Hof- und Regierungsrath. Hohenthal, Reichsgraf, Chursächsischer Directorialgesandter. Hoppe, D. Med. practic. Pater Maurus Horne, zu St Jacob Bibliothecar. Kayser, Buchdrucker. Kayser, Hochf. Thurn und Taxischer Hofrath und Bibliothecar. Kohlhaas, D. Med pr. Stadtphysicus. Lang, Hochf. Thurn und Taxischer Kirchenrath. Lang, Medic. D. pract. Lerchenfeld, Reichsgraf, Churpfälz. Reichstagsgesandter. Mayer, wirklicher Fürstbischöfl. geistl. Rath und Hofcaplan. Ompteda, B. v., Kön Grosbrit und Churbraunschweig. Reichstagsgesandter. Ostertag, Profeßor. P. Reichmeyer, Profeßor zu St. Emmeram. Rothhammer, Profeßor. P. Sanftl, Bibliothecar zu St. Emmeram. P. Sauter, Prof. bey St. Paul. Schäffer, D. Med. pr. Hochf Thurn und Taxischer Hofrath und Leibarzt. Schäffer, D. M. pr. Hochf. Wallerstein. Hofrath und Leibmedicus. Scheu, Vormundsamtsaßeßor. Schulz von Ascheraden, K. Schwed. und Vorpommer. Reichstagsgesandter. Selpert, Joh. H. G. v., Reichsstädtischer Comitialgesandter. Steiglehner, gefürsteter Abt zu Emmeram. Mag. Töpfer, Conrector. Widmann, Subregent. Winkelmann, Edler von, Reichsstädtischer Comitialgesandter. Zirngiebl, zu St. Emmeram Prior.

Die teutsche Mahler- und Kupferstecherkunst besizt zu Regensburg an Herrn von Göz einen ihrer geschäztesten ieztlebenden Künstler.

Politik,

Politik, besonders reichstägliche, und teutsches Staatsrecht sind unter den gelehrten Fächern diejenigen, welche zu Regensburg am meisten cultivirt werden; die übrigen haben weit wenigere Schätzer und noch wenigere Bearbeiter, als man hier vermuthen sollte.

Dies hat auch einen unverkennbaren Einfluß auf das gesellschaftliche Leben. Zwar findet man in den ersten Ständen, im Allgemeinen, ganz den conventionellen Ton der großen Welt und anderer Städte, indeßen wird man doch immer hie und da Spuren entdecken, daß Regensburg der Sitz des teutschen Staatsceremoniels ist.

Unter den Reichstagsgesandten giebt es Männer, welche sich eben so sehr durch die edelste Leutseeligkeit als durch Geburt, Rang und Kenntniße auszeichnen. Der Adel entzieht sich, im Einzelnen, dem Umgange mit Bürgerlichen nicht völlig, in seine Assembleen läßt er hingegen Keinen zu. Er lädt Bürgerliche zur Tafel ein, nur speißt dann selten eine andere Dame als die vom Hause mit. Dafür scheinen sich einige zunächst an den Adel gränzende Stände schadlos halten zu wollen, indem sie einen beinahe noch höhern Ton, als der Adel gegen sie, gegen jene annehmen, die,

ihrer Meinung nach, sich nicht bis zu ihnen erheben dürfen, oder auch wirklich unter ihnen stehen.

Die Lebensweise der Eingebohrnen hat sich seit ein paar Jahrzehenden sehr verändert. Der größere Zufluß von Fremden aller Art hat Luxus, Sittenverderbniß und freiere Denkungsart durch alle Classen verbreitet.

Sonst hatten die Regensburger Bürger und Bürgerinnen eine eigene Kleidertracht, wovon die der Lezteren sehr kostspielig war, izt sieht man sie nur selten mehr und die meisten kleiden sich modisch.

Von alten Sitten und Gebräuchen ist vorzüglich eine Art von Hochzeitfesten übrig, welche Guldenmahle genannt werden. Sie sind bey gemeinen bürgerlichen Personen noch gebräuchlich. Die Anzahl der Gäste ist höchstens auf 54 bestimmt; für jede, mehr am Tische sitzende Person muß an das Hansgericht Strafe erlegt werden. Man speißt um 12 Uhr Mittags. Die Gesellschaft ordnet sich an vier abgesonderte Tafeln. An der Ersten sizt die Braut, neben der Ehrenmutter oben an, samt den Frauen; an der zweiten: der Bräutigam und der Ehrenvater mit

den

den angesehensten Mannspersonen; an der dritten: die Jungfern, an deren Spitze sich die Kränzeljungfer (Brautjungfer) befindet; endlich an der vierten: alle diejenigen Männer und Frauen, welche an den andern Tafeln keinen Platz fanden. Sind die Stühle einmal besezt, so müssen die übrige erschienene Gäste, der Regel nach, wieder nach Hause gehen. Nur der Bräutigam muß in diesem Falle einem Gaste seinen Platz überlassen und speiset sodann auf dem Zimmer des Wirths. Sobald sich die Gäste gesetzt haben, fordert man Jedem das Mahlgeld, welches einen Gulden beträgt, ab, daher diese Hochzeitfeste Guldenmahle heißen. Erst, nachdem bezahlt worden, wird aufgetragen. Die Zahl der Speisen ist bestimmt. Die Portionen sind von gleicher Größe und so reichlich, daß sie auch der Hungrigste schwerlich ganz verzehren könnte. Man stellt sich ein Teller an die Seite und hebt sich, was man nicht eßen kann, auf. Diese Ueberreste werden Bescheidessen genannt und am Ende der Tafel nach Hause geschickt. Wer hier den Genereusen spielen und sich kein Bescheideßen aufhäufen, sondern das, was er nicht ißt, beym Tellerwechseln zurück geben wollte, würde sich einer allgemeinen Kritik Preis geben. Ehe die Tafel aufgehoben wird, spricht der Geistliche, der die Trauung verrichtete, ein lautes Gebeth, so wie er dies auch zu Anfang des Tisches thut, und

dann wird in Begleitung der Musik von den Aufwärtern ein Danksagungstischlied angestimmt, welches die ganze Versammlung mitsingt. Nach gesungenem Liede drängen sich die Dienstmägde herein und überbringen die Geschenke ihrer Herrschaften. Die Braut empfängt sie stehend. Ihr zur Seite zeichnet der Procurator jedes Geschenk auf. Man reicht der Magd einen Pokal mit Wein, aus welchem sie auf Gesundheit des Brautpaars Bescheid thut, d. h. trinkt. Erscheint keines mehr, welches ein Geschenk brächte; so werden die vorhandene; so nicht in Geld bestehen, (dies kömmt in eine Chatouille) auf eine so viel möglich in die Augen fallende Art in großen Körben aufgestellet und am hellen Tage zur Schau, unbedeckt, nach der Wohnung der Neuverehelichten getragen. Alsdann kömmt der Brautführer und führt dem Bräutigam die Braut zu, welcher sie auf dem Tanzsaale erwartet. Das Brautpaar tanzt, umrungen von den Gästen und allen Mägden, den Ehrentanz d. i. einen Menuet ganz allein. Erst, wenn dieser geendiget ist, fängt der Regel nach, der allgemeine Tanz an. Dieser dauert bis 10 Uhr Nachts, wo dann ein Diener des Hansgerichts, unter dem Namen Marktknecht, der Versammlung mit einem lauten Spruche ankündigt: es sey nun das Hochzeitfest zu Ende. Nach dieser Aufkündigung werden noch drey teutsche Tänze aufgespielt, wovon der letzte

im

im $\frac{2}{4}$ Takte ist und der **Kehraus** genannt wird. Sonst wäre es für ein honnetes Frauenzimmer ein großes Verbrechen gewesen, den Kehraus mit zu tanzen. Izt sezt man sich über dies Vorurtheil hinaus und man hüpft und tobt beym Kehraus noch so gut, als man kann, durcheinander.

Ueberhaupt nimmt der Hang zum Vergnügen immer mehr in Regensburg überhand.

Man **ißt** und **trinkt** gern **gut** und **viel**. Unter den **Brodarten** sind die **Kipfe**, unter dem **Gebackenen** die **Strizl** und unter den Getränken der **Meeth**, Regensburg eigenthümlich. Der Meeth wurde sonst stark ausgeführt. Das Regensburger **braune Bier** steht im besondern Rufe und ist der Lieblingstrank.

Die Regensburger lieben **Parthien aufs Land**. Es ist etwas sehr gewöhnliches, Regensburgerinnen einen Spaziergang von 2 bis 3 Stunden machen zu sehen. Im Ganzen genommen geht man aber nicht spazieren, um frische Luft zu schöpfen oder der schönen Natur zu genießen, sondern um wieder zu eßen und zu trinken und die Langeweile mit einem Spiele zu tödten. Zu gleichen Zwecken versteckt man sich auch in die Stadtgärten und in die zunächst ausser

der Stadt liegende Wirthshäuser, daher findet man wenig Spatziergänger auf den Promenaden.

Die Spaziergänge an der Stadt sind:

1) Der obere (Siehe oben Seite 3) und

2) der untere Wörth; (Siehe oben Seite 4.) zwey mit Fischer- und Gartenhäusern bebaute Inseln.

Auf der Ersteren zieht sich von da, wo die Häuser aufhören, bis an ihre Spitze, durch die Mitte eines schönen Rasenplatzes, eine doppelte, zum Theil sehr schattigte Allee; gewiß ein sehr anziehender Spaziergang! Man hat zu beiden Seiten den Strom und, über demselben, auf der einen Seite die Stadt mit ihrer Ebene, auf der andern die Berge mit den daran gebauten Dörfern, Kirchen, Feldern, Wein- Kraut- und Baumgärten; überall, wo man hinblikt, mannigfaltigen Reiz! Seit einigen Jahren verschönert sich im obern Wörthe die Häuserreihe durch moderne Gebäude. Unter diesen zeichnet sich, ohne Vergleich, das Gartenhaus des Herrn Hofkammerraths von Dittmer aus. Es ist in einem edlen Stil erbaut und bildet

mit

mit der daran liegenden und dazu gehörigen Insel ein geschmakvolles Ganzes. In einem andern Gartenhause des oberen Wörths, welches auch eine sehr angenehme Lage hat, bestehet seit ein paar Jahren für die Nobleße ein Cassino.

3) Die steinerne Brücke. (S. oben S. 46) Sie gewährt dem Menschenbeobachter durch die Menge der hin- und hergehenden Personen die abwechselndste Unterhaltung und der Freund der Natur genießt hier des Sonnenuntergangs oder der eignen Reize einer Sommernacht.

4) Der untere Wörth. Er enthält weniger Gartenhäuser als der obere und nur eine kurze, vor nicht gar langer Zeit angepflanzte Allee, aber die Gebäude und Scheunen der Ziegelhütte geben ihm das Ansehen einer wüsten Insel, welche erst bebaut wird; er ist ländlicher und die Ansichten, den Strom hinab, sind noch pittoresker.

5) Die Taxische Allee. Der Weg um die Stadt auf der Landseite hatte viele Hügel und Wälle, war daher zu einem Spaziergange sehr unbequem und gewährte wenig Schatten. Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Fürst

von Thurn und Taxis ließ im Jahr 1780 die Wälle und Hügel abtragen, die Vertiefungen ausmauern, die ganze Landseite mit einer schönen Allee bepflanzen und mit Ruhebänken versehen. Zum Zeichen seiner Dankbarkeit für dies schöne Denkmal fürstlicher Großmuth ließ der Magistrat eine Denkmünze prägen und legte der Allee den Namen: Taxische Allee bey.

6) Die Linde; ein vor dem Jakobsthor an dem dasigen Begräbnißorte seit dem Jahre 1511 mit Lindenbaum-Alleen besezter Rasenplaz, an deßen westlichem Ende die bürgerlichen Schießstätten sind, wo mit Musketen und Bürschbüchsen, auch Pistolen nach Scheiben geschossen wird. Auf diesem Rasenplatze halten die Kinder der evangelischen Lese- und Schreibschulen jährlich einen öffentlichen Tanz, welcher Vakatum genannt wird. Es ziehen zu dem Ende in der schönen Jahrszeit immer zwey Schulen, des Nachmittags, mit Musik hinaus; diese Feierlichkeit ist zugleich für die Eltern der Kinder ein Fest, das sich aber mit der Abenddämmerung endigt.

Ehe man zum Jacobsthor herausgeht kömmt man rechter Hand in den sogenannten Stahlzwin-

zwinger, wo des Sommers wöchentlich zweymal ein Schießen im ganzen und halben Stahl oder mit Armbrüsten und leichteren Bogengeschoßen gehalten wird.

Im Herbste werden von allen diesen Schützengesellschaften feierliche Herbstschießen gegeben. Diese und die Weinlese, so wie die Vakatums, können als die Nationalfeste der Regensburger angesehen werden.

Unter den entlegneren Orten sind: Brennbrunn, Priefening, Dechpetten, Kumpfmühl, Prüel (die Karthause) Graß, das Pirkelguth und Weinding und, über der Donau, Winzer, Donaustauf und die Weinberge die besuchtesten. Von den reizenden Gegenden, welche Regensburg in der Nähe und Ferne besizt, hat Herr von Göz in diesem Jahre (797.) zwey Ansichten von Donaustauf herausgegeben.

Sehr romantisch ist unter anderen die Gegend, welche der hiesigen botanischen Gesellschaft ihr Daseyn gab. Ein schmaler, buschigter Pfad führt in eine kleine Vertiefung hinab, wo Felsen, Berg und Bäume nur einen engen Ausweg an das Gestade der Donau übriglaßen. Unter eine niedrige Höhle dieser Felsen, an deren Fuß ein kleiner Bach rieselt, flüchteten sich, während

eines Gewitters ein paar Botaniker und beschlossen, indeß sie hier verweilten, in Regensburg eine botanische Gesellschaft zu errichten. Die Gesellschaft wurde gestiftet und jener Fels zum Andenken Schuzfels genannt. Zwey verdienstvolle Mitglieder der Gesellschaft: Herr Ritter von Bray und Herr Profeßor Duval haben den Schuzfelsen für jeden Vorübergehenden durch eine Tafel mit nachstehender schönen Aufschrift kentlich gemacht.

D. H. HOPPE

surpris par vn violent orage

au milieu de ses excursions botaniques

se refugia sous ces rochers

qu'il a nommés Schutzfelsen

et

la Societ. Bot. de Ratisb.

qu'il a fondée en May 1790

les a consacrés

par reconnoissance

I. G. de BRAY. C. DUVAL.

Doktor

Doktor H. Hoppe
von einem starken Gewitter
während seiner botanischen Ausflüge überfallen
flüchtete sich unter diese Felsen
daher er sie Schutzfelsen nannte
und
die von Ihm im Mai 1790 gestiftete
Regensburgisch - botanische Gesellschaft
ihnen aus Dankbarkeit
diesen Namen weihte.
F. G. von Bray. C. Duval.

Die Divertißements in der Stadt laßen sich in solche eintheilen, welche, das ganze Jahr hindurch, zu geniesen sind und in solche, die nur im Sommer oder im Winter statt finden.

Zu den ersteren gehört das Thater. Es wird zur Sommers- und Winterszeit wöchentlich dreimal gespielt. Das Schauspielhaus, bekannter unter dem Namen Ballhaus, gehört der Stadt; der Fürst von Thurn und Taxis hat es aber für immer in der Miethe und überläßt es den Schauspielern unentgeldlich. Der Theatersaal ist klein, mit einer einzigen Galerie und etlichen Logen versehen, welche sich die Gesandtschaften bauen ließen, als Bürgerliche das Nobleparterre zu besuchen anfiengen. Der Weg in das Theater und aus demselben auf dem Ball-

plaze,

plaze ist, besonders bey übler Witterung, höchst elend. Man steht im Nachhausegehn in Gefahr, von den Fackeln halb verbrant, oder von den Kutschen überfahren zu werden, oder im Koth zu versinken.

Zu den perennirenden Divertißements gehört ferner: die Table d'hote, welche man Sonntags, Dienstags und Freitags Abends im goldenen Kreuze findet. Eben so intereßant sind, zu Mittags, die Tables d'Hote in den zwey vorzüglichsten Gasthöfen: zu den 3 Helmen und zum weißen Lamm. Auch in den beiden Caffeehäusern zum blauen Engel und in der Rose, so wie im Gasthofe zum goldnen Bären trift man, besonders des Abends, täglich Gesellschaft.

Als Sommervergnügungen können, untern andern, genannt werden: die schon erwähnten Schiessen auf den Schießstätten; Besuch entfernterer und näherer Dörfer und Wirthshäuser, Sonntags Abends Tanz im Kirchberger- und Rosenwirthsgarten, so wie überhaupt an mehrern Orten in- und außerhalb der Stadt.

Der Tanz ist ein Lieblingsvergnügen der Regensburger, besonders der Regensburgerinnen

und

und dazu finden sich, im Winter, Gelegenheiten genug. In der Faschingszeit kann man fast alle Abende einen Ball oder Vauxhall besuchen. In dem schönen Saale des goldnen Kreuzes wird Sonntags Tanzdivertißement und Mittwochs maskirter Ball gegeben. Die Gesellschaft ist hier meistens sehr brillant und immer gemischt.

Außerdem hält man auch, in anderen Gasthöfen, Redouten und Tanzdivertissements, unter denen sich der Vauxhall im rothen Hahn, wegen seiner guten Musik und der Ordnung im Tanze, auszeichnet.

Faßen wir nun alle diese Bemerkungen zusammen, so ergiebt sich: daß Regensburg unter die Städte Teutschlands gehört, die von der Natur und von den Umständen vorzüglich begünstiget sind.

Das Clima ist gesund. Die Gegenden sind pittoresk, Wohnung und Lebensmittel im Vergleiche mit anderen Städten wohlfeil. Der ruhige Einwohner findet nicht leicht irgendwo mehr Freiheit des Denkens, des Sprechens und der Lectüre. Es giebt der gesellschaftlichen Kreise vielerlei. Man kann sich Einen oder Mehrere nach seinem Stande auswählen.

len. Der stete Wechsel von Fremden und die Gegenwart der Reichsversammlung machen die Stadt lebhaft. Es fehlt nicht an litterärischen Hilfsmitteln den Geist zu bereichern und nicht an Gelegenheiten, die Sinne eben so mannichfaltig zu vergnügen, daher, daß Fremde, welche sich eine Zeitlang hier aufhielten, diese Stadt noch immer sehr ungern verließen und eben so gern in ihre Ringmauern zurückkehrten.

Zu-

Zusätze und Verbesserungen.

Zu Seite 14. und 16.

Nach der, am Schluße des vorigen Jahres, (796), nach der Regimentsordnung, vorgenommenen Wahl wurde ein Stadtkämmerer für das ganze Jahr 1797 gewählt. Hiedurch ist das Collegium der Stadtkämmerer oder der geheime Ausschuß stillschweigend aufgelößt worden.

Zu Seite 41.

Die neue Pfarrkirche wurde, vermittelst eines Vermächtnißes, im verfloßnen Jahre (796) inwendig renovirt.

Zu Seite 49.

Des Regierenden Herrn Fürsten von Thurn und Taxis H. D. haben in diesem Jahre Ihre Entlaßung von dem Posten eines Kaiserl. Principalcommißarii bey der allgemeinen Reichsversammlung nachgesucht und Höchstdero Herr Erbprinz hat solchen erhalten. Lezterer residirt noch im Reichsstifte St. Emmeram und bringt nur die Sonn- und Donnerstage im äußeren Fürstl. Palais zu. An diesen Tagen ist große Mittags- und Nachttafel; am Sonntage auch Assemblee und am Donnerstage Concert.

Zu Seite 52.

Die

Zu Seite 53.

Die Hochfürstl. Bibliothek wird nun, an den benannten Wochentagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr dem öffentlichen Gebrauche geöfnet.

Zu Seite 55.

Dermalen ist der Herr Reichsquartiermeister selbst hier.

Zu Seite 74.

Der Preis der Lebensmittel hat sich izt in verschiedenen Artikeln mehr als verdoppelt.

Zu Seite 76.

Herr Magister Gampert stiftete die Lesegesellschaft von Erziehungsschriften im Jahr 796.

Zu Seite 79 und 80.

Der Churmaynzische Gesandtschaftsregistrator Herr Cämmerer ist seitdem zum Fürstbischöfl. Hildesheim- und Paderbornischen Legationssekretair, und Herr Doctor Lang zum Hochfürstl. Thurn und Taxischen Hofmedicus, ernannt, auch Hr. Buchdrucker Kayser zum Senator hiesiger Stadt erwählt worden. Der Chursächsische Herr Legationssekretair Herrich gehört in die Reihe der Regensburgischen Schriftsteller, dagegen sind: der unterdeßen verstorbene Herr Comitialgesandte von Fischer und der nach Berlin abgegangene Freiherr Schulz von Ascheraden aus derselben auszulöschen.

I.

Das Lied vom Hans Dollinger.

Es ritt ein Türck aus Türckenland,
Er ritt gen Regenspurg in die Stadt da Stechen ward,
Von Stechen ward er wol bekannt.
Da ritt er für deß Käysers Thür,
Ist jemand hier der kom herfür,
Der stechen will um Leib und Seel,
Um Gut und Ehr, und daß dem Teuffel die Seel wär.
Da waren die Stecher all verschwiegen,
Keiner wollt den Türcken nicht obliegen,
Dem leidigen Mann der so trefflich stechen kan,
Um Leib und Seel, um Gut und Ehr,
Und daß unsers Herren die Seel wär.
Da sprang der Dollinger herfür, wohl um wohl um,

Ich muß hinfür an den leidigen Mann,
Der so trefflich stechen kan.
Das erste Reuten das sie da thäten,
Sie führten gegeneinander zwey scharffe Speer,
Daß ein gieng hin, das ander gieng her,
Da stach der Türck dem Dollinger ab,
Daß er auf dem Rucken lag.
O Jesu Christe stehe mir bey, steck mir ein Zweig,
Seynd ihrer drey, bin ich allein,
Und führ mein Seel ins Himmelreich.
Da ritt der Käyser znm Dollinger so behend,
Er führt ein Creutz in seiner Händ,
Er strichs dem Dollinger über sein Mund,
Der Dollinger sprang auf, war frisch und gsund.
Das andert Reuten das sie da thäten,
Da stach der Dollinger den Türcken ab,
Daß er an den Rucken lag.
Du berühmter Teuffel nun steh ihm bey,
Seynd ihrer drey, bin ich allein,
Und führe seine Seel in die bittere Höll hinein.

II.

Verzeichniß
von
Grundrißen und Ansichten der Reichsstadt Regensburg.

a) Grundriße.

1) Von Philipp Harpf in Frankfurt.
2) Von Mayr.
3) Von Merian.
4) Von Seutter.
5) Von Weishoff.

b) Ansichten der Stadt.

1) Die älteste Abbildung in Schedels Buch der Chroniken. Nürnberg 1493. f. Seite 98.
2) Contrafactur der Stadt Regensburg; ein sehr großer Holzschnitt 1589 mit K. D. W.

3) Eine andere in Georg Brun Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Städte der Welt. B. 1. n. 41.
4) Ratisbona Ferdinando II. sacra, ohne Meister.
5) Von Cornelius Danker.
6) Von Engelbrecht.
Dieser hat auch 10 der schönsten Pläze und Kirchen in 11 Tafeln in Kupfer gestochen.
7) Von Forster.
8) Von Friedrich.
9) Von Hafner.
10) Von Matth. Huber.
11) Von Mayr.
12) Von Peter Opell.
13) Von Sandrart.
14) Von Seutter.
15) Von Joh. Phil. Steudner in Augsburg.
16) Von Stutz.
17) Von Joh. Jak. Weishoff.
18) Von Andr. Wismeier.
19) Von Wolff.

Register.

Abgaben 12.
Adel 81.
Aerzte 76.
Albertus Magnus, dessen Schule 68.
Allee Taxische 87.
Allmosenamt 20. 45.
Alumnen 37. 38.
Ambitus der Domkirche 58.
Anleitgeld 26.
Arbeitshaus 45.
Archivar 17.
Armenhäuser 43.
Aufklärung 75.
Augustiner, Pfarrer zu Ober- und Niedermünster 64.
Augustinerkloster 67.
Ausschuß der Gemeine; s. Gemeine.
Ausschuß geheimer 16. 95.
Aventin; Grab 61.

Bach 4. 5.
Bachgaße 4.
Bälle 93.
Ballhaus 91.
Bauamt 21.
Bauart der Häuser 5.
Begräbnißpläze der Evangelischen 40.

Begräbnißplätze der unteren kathol. Stadtpfarre 60. der oberen 61.
Bescheideßen 83.
Besoldungen 30.
Bettelwesen 73.
Beysitzer 26. 27.
Bibliothek der Carmeliten 69, des Herrn Hansgraf Dietrichs 75, der Dominicaner 68, zu St. Emmeram 63, zu St. Jakob 65, der Jesuiten und des Seminars 71, der Minoriten 70, des Fürsten Palm 75, der Stadt 35, Hochf. Thurn und Taxische 52, 96.
Bier braunes 27, 85.
Bischofshof 57.
Blatterhaus 45.
Bleiche, s. Leinwandbleiche.
Blutbann 19.
Bösner Stadtkämmerer 36.
Botanik; Gesellschaft 76.
Bräuhaus weißes 26.
Brennbrunn 25
Brennbrunnerthürl 3.
Briefpost 52.
Brodarten 85.
Brodpreise 55.
Bruderhaus 45, Uhr 48.
Brücke hölzerne in den obern Wörth 3.
Brücke hölzerne in den unteren Wörth 4. Thor 3.
Brücke steinerne 3, 46, 87.
Brücke steinerne; Thor 3.
Brückenzoll 18.
Buchdruckerey zu St. Emmeram 60.
Buchdruckereien bürgerl. 75.
Bülow von, über Geschichte des gegenw. Reichstages 34.
Bürger; Anzahl 26. Soldaten 31.
Bürgerliche 81.
Bürgerschaft; evangel. Religion; kathol. 13.
Bürgerspital s. Katharinen Bürgerspital.
Bürschbüchsenschießen 88.
Burgfriede 25.

Cabinet von mathematischen und physikalischen Instrumenten 63.
Caffeehäuser 92.
Capelle alte 66.
Capitalschulden 18.

Capitularen Regensb. Hochstiftische 57.
Capuzinerkloster 69.
Carmelitergeist 69.
Carmeliterkloster 69.
Cassino 87.
Cavallerie bürgerl. 31.
Churfürsten = Collegial und Nebenzimmer 33.
Clara St. Kloster 70.
Clima 11.
Coing Gesandtschaftsprediger 43.
Comite économique H. Th. und T. 50.
Concommissarius kaiserl. 49.
Consistorium evangel. 43.
Consistorium Fürstbischöfliches 57.
Constabler bürgerl. 31.
Consulenten 17.
Craco, Zweikampf mit Dollinger 7.

Dietrichs Hansgraf 75.
Dionysius Areopagita, Leichnam 64.
Disputationssammlung des Herrn Hansgr. Dietrichs 76, Wildische 35.
Dittmer, von, Gemähldesammlung rc. 77. Gartenhaus 86.
Divertissements; s. Vergnügungsarten.
Dollinger H. Zweikampf mit Craco 7. Lied 97.
Dominicanerkloster 68.
Domkirche 57.
Donau 1, 12.
Donaustauf; Ansichten 89.
Dreifaltigkeitskirche 39, Begräbnißplaz 40.
Dürer Albr. 57.

Ehrentanz 84.
Einhausen 25.
Einkünfte der Stadt 26, 30.
Einwohner Anzahl 14, Eintheilung 74.
Eis; Abschwemmung 5.
Eisenhammer 47.
Elfenbein Kunstarbeiten von, Sammlung 78.
Emmeram St. Leichnam 64.
Emmeram St. Reichsstift 60.
Epitaphien in der alten Kapelle 66, im Ambitus in der Domkirche 58.

Epitaphien in der Domkirche 57, im Domkirchhof 60, zu St. Emmeram 61, bey den Minoriten 70.
Erleuchtung nächtliche, der Straßen 4.
Erziehungsschriften; Lesegesellschaft 76, 96.
Evangeliencodex zu St. Emmeram 62.

Filzrechnung 20.
Fleischpreise 55.
Flußwaßer 12.
Fontainen 48.
Friedrich Lor. 39.
Fruchtkästen 18.
Frühling 11.
Fünfergericht 19.
Fürsten; Collegial- und Nebenzimmer 33, Merkwürdigkeiten das. 34.

Gärten 92.
Gampert, Magister 76, 96.
Garnison 31.
Gasthöfe 92.
Geistliche evangelische 42.
Geistlichkeit kathol. Vertrag mit selbiger 67.
Gemählde in der alten Kapelle 66, in der Domkirche 57, bey den Minoriten 69, in der N. Pfarr 41, in der Rathsstube und in den Amtsstuben 34, bey Sr. Excell. Herrn Grafen von Thurn 77.
Gemähldesammlungen Dittmer- und Kränersche 77, zu St. Emmeram 64.
Gemeine; Ausschuß 15.
Gemeine evangel. s. Geistliche.
Gemeiner Syndikus und Stadtbibliothekar 36, 70.
Gesandtschaften, s. Reichstagsgesandtschaften.
Gesandtschaftskavaliere 54.
Getränke 85.
Getreidemühlen 47.
Gewürzmühle 47.
Geyer, Andr. Vorstellung des Rathhauses 34.
Götzentempel, kleiner, 66.
Göz, B. v. 80, 89.

Geist- Gräben,

Gräben, s. Stadtgräben.
Grundstücke bürgerl. Anzahl 5.
Grundstücke, der städtischen Jurisdiction nicht unterworfene; Anzahl 5.
Gütherwaage 26, 35.
Gulden 46.
Guldenmahle 82.
Gymnasium poeticum 37.

Häberle, Senator, 77.
Häuser, Anzahl der bürgerl. Höhe, Bauart, Numerirung 5.
Halleruhr 48.
Handel 28.
Handelssachen 19.
Handverkauf 29.
Handwerkssachen 18.
Handwerker 32.
Hansgericht 19.
Hansgraf 19, 32.
Harrer, Senator, Naturalienkabinet 77.
Hauptwache 31.
Haussteuer 27.
Heidplatz 6.
Heinrich, H. Th. u. T. Bibliothekarsgehilfe.
Heller 46.
Herbst 11.
Herbstschießen 89.
Heuwaage 26, 46.
Heuwaagplatz 6.
Hochzeitfeste 82.
Hofkammerrath Fürst Bischöfl. 57.
Hofmarschall, H. Th. u. T. 50.
Hofrath Fürstbischöfl. 57.
Holzthor 3.
Horne, P. Maurus, Bibliothekar 65.

Jakob St. Benedictinerstift 65.
Jakobsplatz 6.
Jakobsthor 3.
Jasche, Hansgerichtsassessor 37.
Jesuitencollegium 70.
Incunabeln zu St. Emmeram 63, auf der Stadtbibliothek 36, in der Bibliothek des Seminarii 71, bey den Minoriten 70.
Infanterie bürgerl. 31, 32.
Injuriensachen 18.
Johannisstift 66.

Joseph St. Krankenhaus 72.
Judenstadt ehemal. 10.
Judenschaft 44, 55.

Kaiser, Geburts- oder Namenstagsfeier 51.
Kalkbrennerei 21, 48.
Kanzelley, s. Stadtkanzelley.
Kanzelley geheime Hochf. Thurn u. Taxische 51.
Katharinen Burgerspital 44.
Katholiken, bürgerl. 13, Anzahl überhaupt 14.
Kayser, H. Th. u. T. Hofr. und Bibliothekar 53.
Kayser Senator 76, 96.
Kehraus 85.
Keppler's Grab 40.
Kipfe 85.
Kirchen evangel. 39.
Kirchenbücher evangel. 42.
Kirchenpröbste 42.
Kirchenschätze in der Domkirche 58, zu St. Emmeram 64.
Kleidertracht 82.
Kohlhaas, D. Med. 76, 77.
Kräner, Assess. Gemähldesammlung 77.
Krankenhaus kathol. 72.
Kreuz Kloster zum heil. 70.
Kreuz goldenes, 92.
Künstler, 32.
Kupferhammer, 47.
Kupferstichsammlungen, 78.

Landchartensammlung auf der Stadtbibliothek, 37.
Lang, Kirchenrath, 39.
Laternen, 4.
Lazari, S. Freudhof, 40.
Leben gesellschaftl. 81.
Lebensmittel Preise, 55, 74, 96.
Lebenston, 75, 82.
Legationskanzlisten 54.
Legationssekretairs 54.
Leihbibliothek 76.
Leinwandbleiche 48.
Leonhard St. Kirche 67.
Lesegesellschaften 76.
Linde 88.
Liturgie 42.
Lucas, Evangelist, Gemählde 66.
Lyceum kathol. 71.

Maier, geistl. Rath 58, 78.

Maltheserordenskommenthurey 67.
Manuscripte zu St. Emmeram 63, auf der Stadtbibliothek 36, in der Bibliothek des Seminariums 71.
Marienbild, wunderthätiges 41.
Marktstreittigkeiten 32.
Mauern, s. Stadtmauern.
Mauth 26, Amt 21, Freiheit und Tarif 22.
Medicinalwesen 77.
Meeth 85.
Merkwürdigkeiten Regensb. Sammlung Häberlische 77.
Minoritenkloster 69.
Modellkammer 35.
Mühlen 26, 47. Pacht 18.
Münzhaus 46.
Münzsammlungen 78.
Musikintendant H. Th. und Tax. 50.
Musketenschießen 88.

Nationalfeste 89.
Naturalienkabinet 63, 77.
Neue Pfarrkirche, 41, 95 Uhr 48.
Neupfarrplatz, 6, 10.
Neuuhr 48.
Neujahrstag 51.
Niederlagsrecht 28.
Niedermünster, Reichsstift 64.
Nonnenklöster 70.
Numerirung der Häuser 5.

Obermünster Reichsstift 64.
Oberststallmeister, H. Th. und Tax. 50.
Ofen künstl. im fürstl. Collegialzimmer 34.
Ohrenbeicht 42.
Ordinarischiff 29.
Ostenthor 3.
Oßwald Kirche zu St. 41.
Otto 2. Kaiser, dessen Grab 65.

Palais H. Th. u. Tax. 52.
Papiermühle 21, 47.
Pfandamt 22, 26.
Pfarre, evangel. pfarrherrl. Verrichtungen 42.
Pfarre kathol. der obern Stadt 62, der untern 59, 70.

Neue- Pfarr-

Pfarrkirche alte 59.
Pfarrplatz, s. Neuepfarrplaz.
Pflaster 4, Zoll 21, 22.
Pfründe trokne 44.
Pfründhof 45.
Peter h. s. Weyh St. Peter.
Pirkelguth 25.
Pistolenschießen 88.
Plätze freie öffentliche, 6.
Polizeycommißion 55.
Polizeysachen 19.
Portraits auf dem Rathhause 35.
Postwagensexpedition 52.
Practicanten am Reichstage 54.
Principalcommissarius kais. 49, 95.
Promenaden, s. Spatziergänge.

Quellwasser 12.

Rabiner 44.
Rath äußerer 14, 15.
Rath Innerer 14, 16.
Rathhaus 33, 34.
Rathhausuhr 48.
Rathstube 34.
Raththurm 35.
Rechenamt 20.
Rechtsgelehrsamkeit bürgerl. 76.
Reformirte Gemeine 43.
Regensburg. Geograph. Lage 1, Länge und Breite, 2, Eintheilung in die obere und untere 4, dreifacher politischer Gesichtspunkt 12, als Reichsstadt 12, Staatsrecht besonderes 13, Constitution 14, polit. Lage 25, Hilfsquellen 26, als Sitz der Reichsversammlung 49, als Wohnort des Hochstiftes 56, allgemeine Bemerkungen 73. u f. Ansichtenverzeichniß 99.
Regensb. Hochstift und Bisthum 56.
Regimentsordnung v. 1514. 14.
Reichsdictatur Zimmer 34.
Reichserbmarschallamts Personale 55, 96.

Reichspost kaiserl. fahrende und Briefpost 52.
Reichspostwesen kais. Departement 50, Bureau 52.
Reichsquartiermeister 96.
Reichsstädte, Collegialzimmer 33, Gesandte 54.
Reichstagsgesandte 49, 54. 81.
Reichstagsschutzverwandte 12.
Reichsthaler 46.
Reichs- und Kreiskontingent 31.
Reichsversammlung 30, 33, 34, 49 u. f. 74.
Reitschule, Hochf. Th. und Tax. 60.
Religion 13.
Reliquien zu Emmeram 64.
Re- u. Correlationssaal 33.

Sägmühle 21, 47.
Salvator St. Waisenhaus bey 72.
Salzamt 22, Handel 26, 27, Scheibe 28, Zug 27. 28.
Sanftl P. Bibliothekar zu St. Emmeram 63.
Sattelboger Kapelle 70.
Sattelkammer, H. Th. u. Tax. 52.
Schäffers Versuch einer medicin. Ortbeschreibung 77.
Schießstätten 88.
Scheckshorn, 67.
Schiffarth 29.
Schiffe 20.
Schiffer Ulmer und Wiener 30.
Schleifmühle 47.
Schneckenstiege doppelte 41.
Schottenkloster 40 65.
Schriftsteller jetzlebende in Regensburg 79, 96.
Schulden 30.
Schulgeld für arme Kinder 39, 42.
Schuldthurmuhr 48.
Schule lateinische, 37.
Schulen niedere evangel. 38, 39, kathol. oder Lese- 72.
Schulen Schreib- und Rechen- evangel. 39.
Schuzfelsen 89.

Schutzverwandte 26.
Schwemmer 27.
Schwörtag, der Aemter und der Bürgerschaft 23.
Seckendorf, Freih. von, Naturalienkabinet 77.
Seminarium 71.
Sicherheit öffentl. 73.
Siechhaus kathol. 72.
Sitten und Gebräuche 82.
Spatziergänge um die Stadt 86, entferntere 89.
Speditionswesen 29.
Sperr, Mahler 69.
Spital reiches 41.
Springbrunnen 48.
Staatsrecht teutsches Vorlesungen 76.
Stadtamhof 3, 59.
Stadtgericht 18.
Stadtgräben 2, 26.
Stadtkämmerer 14, 17, 32, 95.
Stadtkanzelley 21.
Stadtmauern; hölzerner Gang 2.
Stadtpfarren kathol. Eintheilung 4.
Stadtschreiber 17.
Stadtschultheiß 15, 18, 19, 32.
Stadtthore 3 und Thürchen Anzahl das.
Stadtwaaggebäude 35.
Stahlschießen 89.
Stahlzwinger 88.
Stapelrecht 28.
Steinmetzkunst 59.
Stempelpapier 26.
Steueramt 18, Rechnung 21.
Steuern 18, 26, 27.
Stiftungen fromme 20.
Straßen 4, 5, 6.
Strizl 85.
Superintendent 42, 43.
Synagoge ehemal. 41, dermalige 44.
Syndici 17.

Tables d'Hote 92.
Tanz 92.
Taufen 42.
Testamentsgenannte 24.
Testirungsbefugniß 24.
Teutsches Haus 67.
Theater 91.
Thore; s. Stadtthore.
Thermometerstand Reaumurscher 11.

Thurn und Taxis regierender Fürst 49, 95.
Thurn und Taxis Erbprinz 60, 95.
Thurn und Taxis der Frau Erbprinzeßin Durchl. Gottesdienst 39.
Thurn Reichsgraf von, Gemählde 77.
Todtenwart, J. J. Wolff von, Grab 40.
Toleranz 75.
Turnier; s. Dollinger.

Uhr künstliche im fürstlichen Collegialzimmer 34.
Uhrwerke 48, 61.
Ulm; Schiffarth dahin 30.
Ulm, s. Schiffer.
Ulrich, St 59.
Ungeld 18, 26, 27.

Vakatum 88, 89.
Vauxhall 93.
Vegetabilien 11.
Vergnügungsarten 85 u. f. 91.
Vier und zwanzigguldenfuß 46.
Vierziger 15.

Voraus 26.
Vorgeher des Ae. Raths 15.
Vormundamt 20.

Waaggebäude 35.
Wachten, deren Anzahl Nemen und Sammelpläze 32.
Wachtgeding 23.
Wachtgeld 27.
Wachtherr 32.
Wachtparade 31.
Wachtschule 39.
Wagenremise H. Th. u. T. 52. 60.
Wahl der Magistratur 23.
Waisenhaus evangel. 45, kathol. 72.
Walkmühle 47.
Waßer 12.
Waßerbau 30.
Waßerthor 3.
Wechselgeschäfte 29.
Weinbau 11.
Weineßig 11.
Weinlese 89.
Weinstadel 26.
Weinthor 3.
Werder s. Wörth.

Register.

Westerholt Reichsgraf von, H. Th. u. T. Bibliothekdirektor 53.
Weyh Sanct Petersthor 3, 40.
Weyh Sanct Peter Freudhof 40.
Wien; Schiffarth dahin 29. 30.
Wiener; s. Schiffer.
Wild Stadtkämmerer 35.
Winde 11.
Witterung 11.
Wochner 42.
Wörth oberer 3, 25, 86.
Wörth unterer 4, 25, 87.
Wundärzte 76.

Zandt Heinr. 41.
Zeitungen polit. und gelehrte 78.
Zeughaus 46.
Ziegelbrennerei 21, 48.
Zölle 26. Freiheit 22.
Zügenglöckl 68.
Zwinger 2.

P. B. Bg 610

X II.86
VII.87

Hand-Buchbindere
Max Schedl
München,

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kayser, Albrecht Christoph,

Albrecht Christoph Kayser Hochfürstl. Thurn und Taxischen Hofraths und Bibliothekars, auch Ehrenmitglieds der botanischen Gesellschaft zu Regensburg Versuch einer kurzen Beschreibung der Kaiserlichen freyen Reichsstadt Regensburg

Regensburg 1797

Bavar. 1392
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375395-8
VD18 11528389